

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 133. Sonnabends den 11. November 1826.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Nov. d. J. ist eine wöchentlich einmalige Schnellpost-Verbindung zwischen Breslau und Wien hergestellt, vermittelst welcher nun auch zwischen Berlin und Wien über Breslau eine Verbindung durch Schnellpost errichtet ist.

Von Berlin gehet am Sonntage Nachmittag 4 Uhr die Schnellpost nach Breslau ab, wo sie am Dienstag Morgens eintrifft. Aus Breslau gehet die Schnellpost nach Ratibor ab, Dienstag Vormittag 10 Uhr und kommt in Ratibor an, Mittwoch früh. Von dort geht Donnerstags Mittag 1 Uhr die Schnellpost nach Troppau, und von Troppau am nämlichen Tage Abends 7—8 Uhr über Ollmütz und Brünn in einer Tour nach Wien, wo sie am Sonnabend früh eintrifft.

Zurück erfolgt der Abgang aus Wien Sonnabend 9½ Uhr Abends.

Die Ankunft in Troppau Montags früh.
Die Ankunft in Ratibor Montag Mittag.
Der Abgang von Ratibor Montag Abend 8 Uhr.
Die Ankunft in Breslau Dienstag Abend.
Der Abgang von dort Mittwoch Abend 9 Uhr, und
die Ankunft in Berlin Freitag Nachmittag.

Die Zahlungssätze für jede Meile von Berlin bis Breslau, 44½ Meile, 8 Sgr., und von Breslau bis Troppau 7½ Sgr. Für die Tour von Troppau bis Wien wird 14 Fl. 14 X. Conventions-Münze bezahlt. Bei der Retour:

von Wien bis Troppau 14 Fl. 14 X. Convent. Münze, von Troppau bis Ratibor 1 Fl. 4 X. Convent. Münze. Von Ratibor ab bis Breslau und Berlin wie bei der Hinreise.

Der Reisende hat auf der preußischen Post bis Troppau 20 Pfd., und von Troppau bis Wien 50 Pfd. Gepäck frei. Berlin den 28. October 1826.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem die in den §§. 16. und 17. des Reglements für das hiesige Leih-Amt vom 21sten August 1791 enthaltenen Bestimmungen, nach welchen das Leih-Amt nicht nöthig hatte, sich um den wahren Eigenthümer der ihm verpfändeten Sachen zu kümmern, sondern sich lediglich an den Pfandgeber und das Pfand halten konnte, mithin weder Eviction noch Vindication statt fand; — mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. September d. J. (man sehe das hiesige Regierungsamtsblatt, Stück XLIII. No. 102.) aufgehoben worden, so kann das hiesige Leih-Amt von jetzt an sich nur mit solchen Personen in ein Pfandgeschäft einlassen, welche demselben entweder schon bekannt sind, oder sich durch das Zeugniß bekannter glaubwürdiger Personen zu legitimiren vermögen. Breslau den 3ten November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Breslau, den 10. November.

Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig, nunmehriger Besitzer des Fürstenthums Oels, sind vor einigen Tagen von Berlin in Oels eingetroffen.

Münster, vom 30. October.

Unsere Stadt, welche der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät des Königs das Glück verdankt, zum Sitze des ersten Landtags für die Provinz Westphalen auserwählt zu seyn, hat in den letzten Tagen der vorigen Woche durch das Eintreffen der Herren Abgeordneten und vieler hohen Standes-Personen ein ungewöhnliches Leben gewonnen. Der Landtag besteht aus 60 Abgeordneten des 2ten, 3ten und 4ten Standes; die 11 Mitglieder des ersten Standes sind der Herzog von Aremberg, die Fürsten von Salm-Salm, von Salm-Kyrburg, von Kaunitz-Rietberg, der Herzog von Looz, die Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein, von Bentheim-Tecklenburg, von Bentheim-Steinfurt, von Salm-Horstmar, und der Herzog von Croy. Bereits am 26. October langte der zum Landtags-Marschall ernannte königl. Staats-Minister Freiherr von Stein auf Cappenberg hier an; er wurde durch eine von den Musikern des königl. 13ten Infanterie-Regiments unter seinen Fenstern ausgeführten Fakkel-Musik festlich bewillkommnet. — Gestern war der feierliche, zur Eröffnung des ersten Landtags festgesetzte Tag. Zur Begehung der kirchlichen Feier verfügten sich die katholischen Mitglieder um 10 Uhr in die hiesige Domkirche und hörten das feierliche Hochamt, während die zur evangelischen Religion sich bekennenden Mitglieder um 10½ Uhr dem in der hiesigen evangelischen Kirche abgehaltenen Gottesdienst beiwohnten. — Nach beendigtem Gottesdienst begaben sich sämmtliche Abgeordnete nach dem Schlosse, woselbst der königl. Landtags-Commissarius, der wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident Freiherr v. Vincke in einer Rede, die im Namen der Abgeordneten durch den königl. Landtags-Marschall Staats-Minister Freiherrn von Stein beantwortet wurde, die Eröffnung des ersten Landtags für die Provinz Westphalen feierlich proklamirte. Den wichtigen Tag beschloß ein großes Festmahl, welches der königl. Landtags-Commissarius den Herren Abgeordneten, so wie den obersten Militair- und Civil-Behörden in seiner Wohnung gab. — Statt des früher dazu bestimmten Fürsten-Saals im Schloß-Gebäude, wird der sogenannte Friedens-Saal, an den sich so wichtige historische Erinnerungen knüpfen, die Versammlung der Land-Stände aufnehmen. Zur Berathung für die einzelnen Stände sind ebenfalls auf dem Rath-Hause mehrere Zimmer in Bereitschaft gesetzt. — Heute Morgen um 9 Uhr fand eine vorbereitende Sitzung statt. Uebermorgen nehmen die eigentlichen Berathungen des Provinzial-Landtags ihren Anfang. Den Erfolgen derselben darf man, mit gerechtem Vertrauen auf die Einsicht und den Patriotismus der Versammlung, so wie auf die anerkannte landesväterliche Liebe unsers Königs, der die billigen und den Zeitverhältnissen angemessenen Wünsche seines treuen Volkes eben so gern vernimmt als erfüllt, entgegensehen.

München, vom 19. October.

Dem Vernehmen nach ist der königl. Hofrath und ord. Professor des Staats-Rechts, Herr Dr. v. Dresch von den ordentlichen Herren Professoren zum Rektor der Ludwig-Maximilian-Universität erwählt worden, welche Wahl der

königl. Bestätigung unterliegt. — Se. Majestät der König haben unterm 22. Septbr. d. J. eine Blinden-Erziehungs-Anstalt errichtet, und eine Schenkung von 50,000 Fl., zur Begründung von Freiplätzen an dieser Anstalt, allergnädigst gemacht. Das königl. Regierungs-Blatt vom 28. October enthält über diese Anstalt, die am 6. Novbr. d. J. in Freysing eröffnet wird, die nähern Bestimmungen.

Vom Mayn, vom 2. November.

Ein Schreiben aus Rheinhessen meldet: Der Herbst ist bei uns in vollem Gange, und es herrscht bei der segensreichen Ergiebigkeit, Munterkeit und Frohsinn unter den Winzern. Seit vielen Jahren gedenkt uns keiner so reichen Wein-Erndte; im Durchschnitt ist der Ertrag um ein Dritttheil stärker, als man sich in der ohnehin hochgegriffenen Schätzung erwartet hatte, so daß diejenigen, die ganz gewiß glaubten, mit Fässern hinreichend versehen zu seyn, nun Mangel an diesem Aufbewahrungs-Mittel haben, welches dann auch alsbald im Preise sehr bedeutend stieg und gegenwärtig von Stunde zu Stunde steigt. Hunderte von Leuten strömen daher zur Stadt, um diesen Artikel zu kaufen. In einigen Dorfschaften in der Pfalz hat man sogar die Weinlese suspendirt, weil alle Bewohner ihre Fässer und Bütten angefüllt und keinen Raum haben, den neuen Segen aufzubewahren.

Der Vermögenszustand sämmtlicher Baierschen Militair-Fonds, nämlich des Militair-Invaliden-, des Militair-Wittwen- und Waisen-, dann des Militair- milden Stiftungs-Fonds, belief sich im Etats-Jahre 18$\frac{24}{25}$ auf 4,019,821 Fl.

Durch den Bau des neuen Bazars oder Kaufhauses hat die Stadt München wieder eine wesentliche Verschönerung erhalten. Dieses Gebäude, in der schönsten Gegend der Stadt, in der Nähe der Königl. Residenz und an der westlichen Seite des Hofgartens gelegen, ist von dem Geh. Baurathe v. Klenze angegeben, und als ein Privat-Unternehmen, unter Schutz und Aufsicht des Staats von dem Hof-Banquier v. Eichthal und dem Baurathe Himbsel ausgeführt worden. — Das Ganze, über 500 Fuß lang, enthält im Erdgeschoße eine, der Tiefe des Gebäudes nach, doppelte Reihe von Kaufläden, welche sich sowohl gegen die Ludwigsstraße als unter einen langen und hochgewölbten Arkadengang des Hofgartens öffnen. In dem einen Eckpavillon ist ein sehr geschmackvolles Lokal für ein Kaffeehaus, in dem andern sind die Säle des Kunstvereins ganz zu diesem Zwecke eingerichtet. Ueber den Läden sind mehrere Stockwerke bequemer und äußerst angenehmer Wohnungen.

Aus der Schweiz, vom 1. November.

Das Appellationsgericht von Luzern hat in seiner Sitzung vom 26. Okt., nach Anhörung der Relation der von ihm hiefür bestellten Referenten, Herren Krauer und Mohr, den Herren Pfyffer und Corragioni die von ihnen verlangte Einsicht der Akten des Kellerschen Prozesses gestattet, jedoch nur durch einen Bevollmächtigten und unter Aufsicht der Kanzlei. Es wurde früher und zwar wahrscheinlich geflissentlich, unrichtig angegeben, daß die erste Kriminalkommission des Kellerschen Prozesses mit der Voruntersuchung dieses Gegenstandes beauftragt worden sey.

Für künftigen Monat erwartet man in Luzern eine Konferenz in Betreff des Bisthums Basel. Es heißt, diese Angelegenheit sey der Beendigung nahe und man würde gerne noch zur Zeit der Anwesenheit des gegenwärtigen Internuntius, Hrn. Ghizzi, zum Schluß kommen. Dem Vernehmen nach soll Solothurn zum künftigen Bischofssitze ausersehen seyn.

Brüssel, vom 31. October.

Die zweite Kammer der Generalstaaten war gestern versammelt. Die Deputation, welche abgesendet war, dem Könige die Antworts-Adresse auf die Eröffnungsrede zu überreichen, hat ihren Bericht abgestattet.

In der Sitzung der Generalstaaten am 20sten legte der Finanzminister das Ausgaben-Budget für 1827 vor. Dasselbe ist auf 21,070,409 fl. beantragt, und also um 987,926 fl. höher als jenes für das Jahr 1826 war. Unter dieser Vermehrung der Ausgaben ist jedoch eine Summe von 200,000 fl. mitbegriffen, welche dem bisherigen Schuldentilgungsfond von 2,200,000 fl. zugelegt, und derselbe dadurch auf 2,400,000 fl. gebracht werden soll. Andererseits schlägt dagegen das Finanz-Ministerium nicht unbeträchtliche Verminderungen der Zusatz-Centimen auf die Grund-, Personen- und Patentsteuer, wie auch von den indirekten Auflagen vor.

Der größte Gegenstand, der während der gegenwärtigen Sitzung unserer Generalstaaten

vorkommen wird, ist die Frage wegen des katholischen Gottesdienstes. Die großen Schwierigkeiten, welche sie anfänglich gezeigt hatten, ließen einen vollkommenen Bruch mit dem römischen Hofe befürchten. Die belgische Kirche hatte gewisse Ansprüche gemacht; der Direktor der gottesdienstlichen Angelegenheiten, Herr Gonbaud, war auf ihrer Seite, und nun trat gegen sie der päpstliche Stuhl mit förmlicher Censur auf. Aber die niederländische Regierung entdeckte bald, daß dabei von Seiten der Generalstaaten, worin manche Mitglieder ihre besondere Meinung über diesen Gegenstand haben, und auch unter einem Theile der Einwohner selber eine lebhafte Opposition gegen das Ministerium entstehen würde. Nun trat die Regierung sogleich mit dem Papste in Unterhandlung; die ersten Eröffnungen wurden von ihm gut aufgenommen; er verlangte, man sollte einen besondern Gesandten nach Rom schicken. Es ist beinahe gewiß, daß ein Concordat zu Stande kommen wird; der römische Hof hat selber den jetzigen Gesandten bezeichnet, und man darf diesen Gegenstand jetzt für abgemacht ansehen. Auch hat man mit Vergnügen im Budget eine Summe von 500,000 Gulden für die Ausgaben des katholischen Gottesdienstes bemerkt, so, daß künftig die Katholiken dieselben nicht mehr aus ihren Mitteln zu bestreiten haben.

Paris, vom 31. October.

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel: „Die Eröffnung der Kammern ist, wie man versichert, auf den 12ten Dezember bestimmt. Außer dem angekündigten Preßgesetze (welches, wie dasselbe Blatt weiterhin sagt, diesen Augenblick mit so viel Geheimniß als Sorgfalt im Staatsrath discutirt wird) dem Forst- und einem Militair-Strafgesetzbuche, spricht man von einem Gesetz über die Jury und von einem andern über die Alimentation der wegen Schulden Festgesetzten. Fügen wir das Rechnungsgesetz, das Budget und einige Verwaltungsgesetze hinzu, so giebt das eine Session, der es nicht an Arbeiten fehlen wird."

Der Constitutionel will wissen, daß das Ministerium in Beziehung auf Spanien eine andere Richtung nehmen werde. Dem Vernehmen nach soll in dem letzten Minister-Rathe die Abberufung des Herrn de Moustier von Madrit entschieden worden seyn. Allem Anschein nach will Herr de Villele sich fester als jemals an England anschließen; es fragt sich nur, ob er überhaupt im Stande ist, eine entschiedene Parthei zu ergreifen. Wir müssen daran zweifeln, meint der Constitutionel, denn er fürchtet die Jesuiten und ist gezwungen sie zu dulden; die Congregation ist ihm lästig, allein er wagt nicht mit ihr zu brechen. Alle Versuche, die er machen würde, ohne Einfluß des Mont-Rouge zu regieren, würden fruchtlos seyn.

Die zwei letzten Wahlen, die des Hrn. Farcy, eines der Präsidenten des Gerichtshofes von Angers, und des Hrn. v. Villeneuve sind im Sinne des Ministeriums des Hrn. Pasquier. Sollte man in diesem Systeme fortfahren, so würde die Ansicht, zu der sich bereits in der Pairskammer die Mehrheit bekennt, auch in der Deputirtenkammer sich verbreiten, und das Ministerium Villele auf natürlichem Wege seinen Untergang finden. Auch die royalistische Parthei benimmt sich mit mehr Gerechtigkeit gegen Hrn. Pasquier, der durch große Geschicklichkeit, parlamentarisches Talent und ächt monarchische Grundsätze in großem Ansehen steht, und von Manchem als Nachfolger des Herrn von Villele genannt wird. — Während der letzten Ferien der Gerichtshöfe waren eine Menge Gerichtspersonen nach Paris gekommen. Hr. v. Peyronet, der früher sich nicht besonders freundlich gegen dieselben betragen hatte, behandelte sie diesmal mit großer Höflichkeit, der Gerichtsrath Cabasse hat ihm sein neuestes Werk über das Parlament der Provence überreicht, das von den Jesuiten nicht günstig spricht, und eine freundliche Aufnahme desselben gefunden. Im Ganzen zeigt sich eine große Verschiedenheit des Ministeriums, wie es jetzt ist, und wie es vor zwei Jahren gewesen, und unbefangene Männer sind geneigt, die Vorzüge des Gegenwärtigen anzuerkennen.

Herr v. Sousa, portugiesischer Gesandter in Madrit, und Herr v. Villareal sind eine und die nämliche Person, wie die Etoile, um vielen Mißverständnissen endlich ein Ende zu machen, heute anzeigt.

Der Pater Liguorianer, der neulich nach Paris gekommen ist, um bei der Regierung die Erlaubniß für seine Brüder, fortwährend im Elsaß bleiben zu dürfen, nachzusuchen, heißt

Pilat und ist ein Bruder des Redakteurs und Eigenthümers des österreichischen Beobachters.

Das Journal des Débats will sich mit der Annahme des russischen Ultimatums noch nicht zufrieden geben, und steht von Seite der Türken noch mancherlei Chikanen und Zögerungen entgegen; vermuthet aber auch, es möchte Rußlands Absicht seyn, nur allmählig und langsam die Auflösung des geschwächten türkischen Reichs herbei zu führen, und alsdann keineswegs die Rolle eines Universal-Erben, sondern nur jene eines Testaments-Exekutors in Anspruch zu nehmen. „Was uns betrifft — schließt der Artikel — so werden wir, unter der Leitung unsers geschickten Ministeriums, gewiß nicht den geringsten Antheil an dieser Erbschaft verlangen, höchstens vielleicht den Besitz des Berges Athos, um die griechischen Mönche von dort zu vertreiben, und Jesuiten oder Kapuziner an ihre Stelle zu setzen!“

Ein Gegenstand großer Diskussionen ist gegenwärtig das Wiederauflegen alter Bücher in neuen Ausgaben. Die Congregation verlangt, daß mehrere Werke der ausgezeichnetsten Geister Frankreichs, die längst ein Eigenthum des Publikums geworden sind, fernerhin nicht mehr in neuen Ausgaben erscheinen sollen.

Die General-Direktion der Brücken, Straßen und Bergwerke hat eine Tabelle bekannt gemacht, in welcher alle in früherer Zeit betriebene, in späterer Zeit aber liegen gelassene Schachte aufgeführt sind. Die General-Direktion der Bergwerke fordert das Publikum auf, dem Beispiele der Engländer in Amerika zu folgen und den Bau dieser Bergwerke wieder aufzunehmen, wovon man sich den besten Erfolg versprechen könne, da in Hinsicht des Maschinenwesens und der Bergbaukunde in den neuesten Zeiten so große Fortschritte gemacht worden seyen. Aus dem in dem Moniteur mitgetheilten Verzeichnisse ergiebt es sich, daß in den verlassenen Bergwerken Eisen, Gold, Silber, Blei, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Antimonium, Vitriol, Schwefel und andere Mineralien gewonnen wurden.

Die von Hrn. Terneaux dem Aeltern seit 7 Jahren gemachten Erfahrungen in Aufbewahrung des Getreides in Silos oder unterirdischen Gruben, haben ihn in solchem Grade von den großen Vortheilen überzeugt, die man sich von ihnen versprechen darf, wenn man mit den Jahren des Ueberflusses den Jahren des Mangels zu Hülfe kommen, und dadurch den reichsten Landwirthen sowohl als den ärmsten Consumenten aushelfen will, daß er es zum allgemeinen Besten beschlossen hat, 4000 Säcke Getreide, die dem Reserve-Magazin der Stadt Paris gehören, mit derselben Gefahr der Aufbewahrung und für die Hälfte der Kosten, welche der Verwaltungsrath der Lebensmittel genöthigt gewesen war, bisher zu bezahlen, auf die neue Art zu conserviren. Der Dazwischenkunft des Hrn. Präfekten des Seinedepartements, und der Bereitwilligkeit der drei Hrn. Conservatoren des Magazins, die so gefällig waren, dem Hrn. Terneaux einen Theil des ihnen anvertrauten Getreides wieder auszuliefern, hat man die Fortsetzung dieser Versuche zu verdanken, welche der Stadt Paris, wenn sie gelingen, jährlich wenigstens 200,000 Fr. ersparen würden, in der Voraussetzung, nämlich, daß sie gesonnen sey, das gegenwärtige Aufbewahrungssystem beizubehalten. Diese Ersparung müßte noch viel bedeutender werden, wenn, anstatt eines allgemeinen Vorrathsmagazins, das allen Privatmagazinen nachtheilig ist, die Freiheit des Getreidehandels die Concurrenz erregen und dadurch die Benutzung der Silos allgemein nützlich machen würde.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten d. M. wurde der Gottesacker des Père la Chaise aufs Schrecklichste profanirt. Mehrere Leichname von Männern, Frauen und Kindern waren ausgegraben, und ihrer Bedeckungen, die hin und her zerstreut da lagen, beraubt worden. Die Obrigkeit forscht der Sache nach; eine Person ist bereits verhaftet.

Lord Cochrane war in der verflossenen Woche in Aix, wo er seine Gemahlin erwartete.

Hr. Orlando, der griechische Deputirte, der den Kontrakt der Londoner Anleihe unterzeichnete, befindet sich seit einigen Tagen in Marseille. Wie es hieß, war er von Genf gekommen.

Eine Lyoner Zeitung meldet, daß man in Perrache bald ein Haus würde sich erheben sehen, wie es noch nie eines in dieser Stadt gegeben hat. Es wird aus Gußeisen bestehen und von Engländern erbaut werden. Das Gebäude, sagt sie, muß unfehlbar dauerhaft seyn, aber freilich mehr kosten als ein steinernes. Im Sommer werden die Sonnenstrahlen die Wände

dieses Hauses erhitzen, und im Winter werden sie eiskalt seyn. Abgesehen von dieser kleinen Unbequemlichkeit, mag die Wohnung für Albions Kinder ihre Annehmlichkeit haben.

Am 23sten d. M. kam die sardinische Brigg, die beiden Brüder, Kapitain Stephano Monara, der am 30. September Alexandrien verließ, in Marseille ein. Sie hatte eine antike Statue, und für die königl. Menagerie 1 Giraffe, 4 Pferde, 2 Esel, 3 Kühe, 4 Schaafe, 2 Lämmer und 2 Antilopen an Bord.

Das Journal du Commerce führt darüber Klage, daß der französischen Schifffahrt nach der Levante eine Menge Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, wodurch der französische Handel niedergedrückt werde; während ein englisches Fahrzeug in Smyrna für seine Ausfertigungen nicht mehr als 2 harte spanische Piaster zahlt, muß ein französisches Schiff 16 und oft 20 Piaster zahlen. Außerdem müssen für die Visitirung des Schiffes seit den Unruhen in Griechenland von jedem französischen Handels-Fahrzeuge beim Ein- und Auslaufen in dem Hafen von Smyrna 40 bis 50 Piaster erlegt werden, während englische Schiffe nur 12 Piaster zahlen. — Ein großes Hinderniß des Aufblühens des französischen Handels mit dem Orient sollen ferner die französischen Quarantaine-Gesetze seyn. Diese Gesetze verbieten den in dem Lazareth von Marseille befindlichen Fahrzeugen das Auslaufen vor der bestimmten Frist, selbst wenn sie nach der Levante zurückkehren wollen. Hierdurch verliert ein französisches Schiff bei jeder Reise 2 Monate und kann bei aller Begünstigung des Himmels in einem Jahr nur 2 Reisen machen. Die Engländer, die von solcher Beschränkung in ihren Häfen nichts wissen, können, obwohl 3mal entfernter von Smyrna und Alexandrien als wir in Marseille und Toulon, in einem Jahr die Reise 3mal machen, und haben dadurch vor uns einen Vortheil von 50 pCt. voraus. Auch darüber wird Klage geführt, daß man einer Handels-Stadt wie Havre es versagt hat, ein eigenes Pest-Lazareth zu haben, wodurch diesem Hafen verwehrt ist, in unmittelbaren Verkehr mit der Levante zu treten. Man fürchtet der Pest einen Hafen mehr zu eröffnen, nimmt aber keinen Anstand, Schiffe aus englischen Häfen, die so eben aus der Levante zurückkehrten, in französischen Häfen zuzulassen.

Alles, sagt die Quotidienne, was seit einigen Monaten in Konstantinopel vorgeht, zeigt uns daß das ottomannische Reich auf zwei mächtigen Triebfedern: Feuer und Wasser, beruht. Will das Volk seine Unzufriedenheit an den Tag legen, so setzt es zwei oder drei Stadttheile in Flammen; will die Regierung der Opposition Einhalt thun, so läßt sie die Widerspenstigen ins Wasser werfen. Das ist eine leicht zu begreifende Charte; ihre Hauptprinzipe sind Wasser und Feuer; damit sie vorwärts schreite, haben die morgenländischen Publicisten nur nöthig, die beiden Elemente, aus denen diese neue Ordnung der Dinge zusammengesetzt ist, gegen einander abzuwägen, und wenn einerseits alle Häuser niedergebrannt und andererseits jedermann ernsthaft ist, so wird es Zeitungen geben, welche melden: Es sei alles ruhig.

Einer der reichsten Schuldner, den es vielleicht jemals gab, wurde 18 Jahre lang in einem hiesigen Gefängnisse festgehalten. Es ist der berüchtigte Amerikaner James Swan, der in Kentucki und Virginien ungeheure Besitzungen von 1,900,000 Acker Landes hatte, die er an die Compagnie Redern für 5,258,888 Fr. verkaufte. Man giebt ihm Schuld, daß er seine Gläubiger durch dies lange Einsitzen habe ermüden wollen. Dies soll ihm auch zum Theil gelungen seyn und Herr Swan hat sich mit ihnen so arrangirt, daß er seine Freiheit ohne Prozeß wieder erhalten wird.

Ein freier Neger aus Neu-York machte zum Vergnügen eine Reise nach den südlichen Staaten der Union. Allein als er in Washington ankam, ward er, wie es dort jedem fremden Neger geschieht, arretirt, um zu ermitteln, ob er nicht ein entlaufener Sklave sey. Als man die Ueberzeugung von dem Gegentheil hatte, verkaufte man ihn für die Kosten der Haft. Der National-Intelligencer vom 2ten September sucht in einem langen Aufsatz die Gerechtigkeit dieses Verfahrens zu beweisen.

London, vom 29. October.

Die Nachricht der Times, daß Lord Beresford nach Portugall gehen wolle, um einige noch nicht in's Reine gebrachte Verhandlungen zwischen Brasilien und Portugall auszugleichen, wird jetzt als ein Börsenmährchen angesehen.

Unsere Differenzen mit Nordamerika sind so mannichfaltig verwickelt, daß der vereinte beste Wille von beiden Seiten erforderlich wird, um alles friedlich zu beendigen. Die Eifersucht der V. Staaten auf den Einfluß unserer Regierung bei den neuen spanisch-amerikanischen Staaten, der den noch unreifen Plan einer amerikanischen Staaten-Union, wie Nordamerika ihn auszubilden wünschte, zu vereiteln gewußt hat, mag wohl im Hintergrunde liegen. Gern möchte Nordamerika jenseits des atlantischen Meeres den Dreyzak allein führen, aber Großbrittannien will ihn auch dort nicht aufgeben, unsere Regierung ist ebenfalls eine amerikanische Macht. — Irland bewegt sich wieder, in allen Districten werden jetzt Versammlungen zur Abfassung von Bittschriften ans Parlament gehalten. Diese Aufreizung wird auch so lange dauern, bis Irland die ihm noch entzogenen staatsbürgerlichen Rechte erhält. Möchte nur eine weise Besonnenheit beide Parteien leiten, und die Einen sich nicht von Furcht vor einem Phantom (hier in dem freien Großbrittannien wenigstens) die andern von Haß dinreißen lassen, so hätte die katholische Sache längst grössere Fortschritte gemacht. Man kann es doch kaum den englischen Protestanten verargen, daß sie nach den Lehren ihrer frühern Geschichte vorsichtig zu Werke gehen wollen. Viele Verfechter der Katholiken haben durch ihr unkluges Betragen viel zu dem Rückschreiten ihrer Sache beigetragen, und ibren Widersachern neuerdings einen größern Anhang unter der Nation verschafft. Diese ganze Angelegenheit ist keine religiöse mehr; denn wo herrscht wohl eine größere Religionsfreiheit als hier; sie ist eine rein politische. Aus diesem Gesichtspunkt muß dieses merkwürdige Verhältniß beurtheilt werden, daß unser Volk so nahe berührt. Die Unabhängigkeit in seiner, von allen andern Europäischen völlig verschiedenen Verfassung, ist das höchste Prinzip des Britten; er wird sich nie bei dem Gedanken beruhigen können, daß zu irgend einer Handlung auch nur die entfernteste Einwilligung einer fremden Macht nothwendig sey; das erste Konkordat mit Rom würde hier immer als eine Herstellung des Mittelalters, und als etwas Fremdartiges für die ganze Nation angesehen werden.

Die Privat-Nachrichten, die wir hier aus Spanien erhalten, schildern den Zustand dieses Landes als höchst betrübend, und die Gemüther vieler Unzufriedenen bereiten sich auf eine abermalige Veränderung der Dinge vor. Gewiß sind manche Berichte übertrieben, aber wo können die Schilderungen von dem Elende dieses Landes mit lebhaftern Farben, als durch die Thatsachen selbst dargestellt werden? Kaum wagt noch ein spanisches Fischerboot auszulaufen, aus Furcht, von algierischen oder amerikanischen Kapern genommen zu werden. Räuber treiben ungestraft ihr Wesen und brandschatzen vom Gebirge her die Städte des platten Landes. In den Provinzen herrscht die allgewaltige Geistlichkeit und übt ihren Einfluß unabhängig vom Hofe aus, während die Regierung in den Händen von betheiligten Partheien sich befindet, nach den Ansichten dieser ihre Maaßregeln nimmt, die eben so oft auf den Rath und die Vorstellungen Anderer wieder abgeändert werden. Trotz dieser Lage ist unsere Regierung in ihren Forderungen an Spanien hinsichtlich der Zahlung von 400,000 Pfd. St. Entschädigungs-Gelder an brittische Kaufleute unermüdet, und im Falle die Gläubiger sich nicht zur Annahme von Inscriptionen auf das spanische Schuldbuch verstehen wollen, was vielleicht möglich ist, so wird sich zuletzt die spanische Geistlichkeit zur Herbeischaffung der nöthigen Kapitalien bequemen müssen.

Es bestätigt sich, daß Lord Cochrane von Marseille nach Genf gereiset ist.

Der Pascha von Aegypten soll auf Lord Cochrane's Kopf einen Preis von 20,000 Pfd. St. ausgesetzt haben.

Die Griechischen Fonds sind in einigen Tagen um 2 pCt. gefallen, in Folge der Nachricht, daß Lord Cochrane über den Gang der Griechischen Angelegenheiten in London, die verzögerte Absendung der Dampfböte rc., unzufrieden geworden und wieder zurückgekehrt sey.

Die Times liefern einige merkwürdige Proben von der Art und Weise, wie mehrere Griechenfreunde verfahren haben. Bei der ersten Anleihe erhielt Hr. Hume 10,000 Pfd. St. zu 59 pCt., dem ursprünglichen Preise, zu welchem die Anleihe contrahirt wurde. Bald darauf fielen die Scheine 16 pCt. Hr. Hume wandte sich klagend an die Griechischen Deputirten und Contrahenten, und sie nahmen die

Fonds zu 12 pCt. Disconto zurück. Der Wechsel der Dinge hob die Fonds einen Augenblick über Pari, und Hr. Hume war abermals bei der Hand und verlangte nicht bloß die eingebüßten 300 Pfd. St., sondern auch die Interessen, die seit der Zurückgabe seiner Fonds aufgelaufen waren, und die ihm ebenfalls mit 54 Pfd. St. vergütet wurden, weil man einen so glühenden und treuen Freund der Griechischen Sache nicht verlieren wollte. Hr. Bouring erhielt 25000 Pfd. St. der griech. Anleihe zu dem ursprünglichen Preis von 59pCt. Er machte es ganz wie Hr. Hume. Auch ihm kauften die Deputirten die Scheine zu 10 pCt. Discont wieder ab. Bei dem Steigen der Fonds erklärte er aber, er hätte nicht verkauft und da man ihn durch seine eigene Handschrift widerlegte, ließ er sich wenigstens 2500 Pfd. St., die Differenz des Preises, für den er gekauft und später verkauft hatte, bezahlen. Sein Betragen war um so auffallender, da er bei der ersten Anleihe nicht weniger als 11000 Pfd. St. für Commission erhalten hatte. Noch ein Pröbchen von der Uneigennützigkeit des Hrn. Ellice, der Mitglied der Griechischen Committée ist. Am 25sten März vorigen Jahrs machte er sich anheischig, für 10000 Pfd. ein Dampfschiff bauen zu lassen. Der Contract wurde unterzeichnet und die bedungene Summe an den Banquier desselben ausgezahlt. Erst 15 Monate darnach war das Dampfboot fertig, was mit leichter Mühe in 4 bis 5 Monaten hätte zu Stande gebracht werden können, und erst dann bezahlte Hr. Ellice den Schiffbauer. Die HH. Ricardo haben wirklich nicht mehr als etwa 22000 Pfd. St., und nicht 60,000, bei der letzten Griechischen Anleihe gewonnen; der Rest ist andern zu gut gekommen: Hrn. Easthope 10000 Pfd. St., den HH. Lloyd und Comp. 6500, Hrn. Ellice 14000, den Griechischen Deputirten 7500. Hr. Luriottis hat jedoch, nach der Times, nichts von diesem Sündengelde annehmen wollen, und ist deßfalls in Streit mit seinem Collegen Orlando gerathen. — Die letzte Versammlung der Inhaber der Griechischen Scheine hat wenigstens das Gute gehabt, daß zwey große Dampfböte fertig geworden sind.

Georgia-Blätter theilen eine räthselhafte Ordre des Gouverneurs an die Hancock-Truppen mit, sich marschfertig zu halten. Sie werden auf den 23. September nach Sparta berufen. Man kannte den Zweck nicht, und war sehr begierig zu erfahren, ob der durch seine Widersetzlichkeit gegen den Congreß bekannte Gouverneur Troup gesonnen seyn möchte, vor seinem Abgange noch die Waffen wieder denselben zu versuchen.

Der Hof von Ava hat, nach Briefen aus Calcutta, Verlängerung des Termins zur Zahlung der Kontribution verlangt, der General-Gouverneur dies aber abgeschlagen und erklärt, daß die brittischen Truppen bis zur vollendeten Zahlung in Rangoon bleiben würden.

Barcellona, vom 18. October.

Vorgestern um 1 Uhr Morgens verließ unser würdige General-Capitain Marques von Camposagrado seinen Pallast und ging, bloß von dem, bei ihm wachthabenden Corporal begleitet zum französischen General-Lieutenant Reizet, bei dem er bis zum Morgen verweilte. Es waren unterdeß bis zum Morgen alle Zugänge des Pallastes mit französischen Schildwachen besetzt worden und 4 Compagnien mußten sich in ihren Quartieren marschfertig halten. Man erzählt, der Marques habe tief in der Nacht die Warnung erhalten, daß ihm, so wie dem ehrwürdigen Erzbischofe und dem Polizei-Intendanten nach dem Leben gestrebt werde und man sich dann nach dem Kassen-Amt begeben wolle. Morgens versicherte Herr Rodriguez (der Polizei-Intendant) dem Marques, daß es nichts zu sagen habe. Inzwischen waren die Gemüther wegen der Anhänglichkeit und Achtung, die man für ihn hegt, beunruhigt. Man fragt sich, welche Hand verrucht genug würde seyn können, sich wider den Wohlthäter des Fürstenthums auszustrecken und wer so unsinnig, einen Handstreich in diesem Platz zu wagen, dessen sämmtliche Thore, nebst dem Fort Montjuich und der Citadelle in den Händen von 5000 Mann durch einen erfahrnen Offizier befehligter Verbündeten sind? Am Tage soll sich die Junta unter Herrn Villamur versammelt haben. Es sollen auch Häuser nach Pulver und Waffen durchsucht worden seyn, ohne daß man etwas gefunden. Es ward Befehl gegeben, alle Personen, die sich nach Mitternacht auf den Straßen betreffen ließen, festzunehmen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 133. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. November 1826.

Lissabon, vom 18. October.
Das Geburtsfest des Kaisers Don Pedro ist hier mit großem Pomp gefeiert worden; es wurde durch Salven von den Festungswerken und von den portugiesischen und englischen Schiffen im Tago angekündigt. Bei Hofe war große Galla, Handkuß und Zirkel.

Das wichtige Wahl-Geschäft der Deputirten der Repräsentanten-Kammer ist in sämmtlichen Provinzen des Königreichs beendet. Sämmtliche Berichte stimmen darin überein, daß in jeder Provinz der Anstand, die Würde und das gute Vernehmen den Vorsitz bei dem Wahl-Geschäft führen. Die Wahl-Collegien der Provinzen haben sich vereinigt: in Lissabon für die Provinz Estremadura; in Porto für die Provinz Minho; in Villa-Real für Tras-os-montes; in Viseu für Beira; in Evora für Alentejo; in Faro für Algarvien. Kraft des 34sten Artikels des vorläufigen reglementairen Dekrets, haben die Wahl-Collegien der Provinz für je 25,000 Seelen einen Deputirten erwählt; demnach hat Minho 30 Deputirte, Tras-os-Montes 11, Beira 36, Estremadura 26, Alentejo 12, Algarvien 5, das Königreich zusammen 120. Die Azoren, Madeira und Porto Santo haben 11 Deputirte zu ernennen; so, daß die Kammer der Repräsentanten 131 Deputirte zählen wird. — Aus den mitgetheilten namentlichen Verzeichnissen ergiebt es sich, daß die neugewählten Deputirten größtentheils Professoren der Universitäten, Advokaten, Aerzte und Magistrats-Personen sind; Grund-Eigenthümer scheinen fast gänzlich ausgeschlossen zu seyn. Von den Neugewählten waren die mehrsten bereits Mitglieder der alten Cortes.

Die Kammer der Pairs enthält 91 Mitglieder, kann jedoch je nach der Verfügung des Königs mehr oder weniger enthalten; ihre Würden sind erblich und lebenslänglich; die geistlichen Pairswürden gehören zu der geistlichen Würde, die sie bekleiden.

Eine Ordonnanz der Prinzessin Regentin in 25 Artikeln bestimmt das Ceremoniel bei der Eröffnung der königl. Sitzung der beiden vereinigten Kammern. Den 27sten wird in der Patriarchal-Kirche eine feierliche heilige Geist-Messe gehalten, welcher die Pairs und Deputirten beiwohnen müssen. Die Rang-Ordnung der Plätze ist genau bestimmt. Die Herzöge, Marquis und Grafen sitzen in zwei Reihen, die Herzöge und Marquis zur Rechten, die Erz-Bischöfe unter den Marquis, dann die Grafen, nach ihnen die Bischöfe. Für die königl. Familie und das diplomatische Corps sind zur Rechten und Linken des Throns Tribunen errichtet. Sobald die Regentin sich auf den für sie bestimmten Lehnsessel niedergelassen, wird sie durch den Groß-Marschall des Pallastes die Pairs, die Deputirten und die Minister auffordern lassen, sich niederzusetzen. Ihre königliche Hoheit wird die Eröffnungs-Rede entweder selbst sprechen, oder durch einen Staats-Minister halten lassen, worauf einer der Minister ankündigen wird, daß die Sitzung der Kammern für 1826 eröffnet worden sey. Die Regentin wird in der vorgeschriebenen Form den Eid in die Hände des Präsidenten der Pairs-Kammer leisten. In dieser Sitzung erscheinen die Pairs in alter National-Tracht, die Deputirten in einem schwarzen Kleid mit einem römischen Mantel, Degen und Federhut, die Geistlichen, sie mögen Pairs oder Deputirte seyn, erscheinen in ihrer Amtskleidung ohne weitere Auszeichnung.

Auch für die überseeischen Besitzungen ist die Anzahl der Deputirten festgestellt. Die capverdischen Inseln mit den Niederlassungen von Bissau und Cacheu wählen zwei Deputirte; das Königreich Angola mit Benguela einen; die St. Thomas- und Prinzen-Inseln einen; Mosambique und was dazu gehört, einen; die Staaten von Goa einen, die Niederlassungen von Maccao, Timor und Salor einen.

Der Baron Quintella, Minister der Marine, hat während der Abwesenheit des General Daun, das Portefeuille des Kriegs-Ministers übernommen.

Die raschen und durchgreifenden Maaßregeln der Regentin und mehr noch der allgemeine Geist des Volkes, an welchem die Re-

bellen und Störer der öffentlichen Ruhe keinen Anhalt fanden, haben ihren verworfenen Unternehmungen ein schnelles Ende bereitet. Die Regentin zeigt fortwährend die größte Geistes-Gegenwart und Ruhe; sie wohnte am 13ten auf dem Platz Rocio mit ihren Prinzessinnen Schwestern einer großen Parade bei und besuchte denselben Abend das St. Carlo-Theater. — In der Zeitung vom 14ten wurde eine Ordonnanz der Infantin bekannt gemacht, die provisorische Organisation einer Operations-Division betreffend, ohne daß jedoch näher angegeben wurde, was die Veranlassung und die Bestimmung derselben war. Diese Division soll aus 2 Infanterie-Brigaden, 1 Kavallerie- und 1 Artillerie-Brigade zu Pferde bestehen. Die erste Brigade unter dem Befehl des Obersten Grafen de Lumiares soll aus dem ersten Infanterie-Regiment und dem 6ten Jäger-Bataillon; die 2te Brigade unter dem Befehl des Obersten Marquis de Valenca aus dem 4ten Infanterie-Regiment und dem 8ten Jäger-Bataillon; die Kavallerie-Brigade unter dem Befehl des Barons de Sabrozo aus dem 1sten, 4ten und 7ten Kavallerie-Regiment und die Artillerie-Brigade unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants Silva-Lopes aus 4 Kanonen und 2 Haubitzen bestehen. Der Oberst-Lieutenant Pinto Pizarro ist zum Chef des General-Stabes ernannt worden.

Der Kriegs-Minister selbst rückte mit 2700 Mann, wobei 500 Pferde, 4 Kanonen und 2 Haubitzen, gegen die Rebellen in Algarvien aus. Die Regentin blieb in Lissabon mit den Stämmen vom 1sten und 13ten Linien-Regiment und einem Bataillon vom 16ten Linien-Regiment, welches nach Oporto bestimmt ist.

Die Zeitungen bis zum 14ten machen von den Vorgängen in Algarvien keine Erwähnung.

Die Wache auf dem Thurm von St. Julien meldete gestern ein Geschwader von 48 Segeln, wobei ein Kriegs-Schiff, 2 Fregatten und 2 Briggs waren. Die Schiffe zogen keine Flagge auf und blieben zu weit entfernt, als daß man erkennen konnte, welcher Nation sie angehören.

Rom, vom 21. October.

Am 18ten d. besuchte der heil. Vater die Werkstatt des Ritters Thorwaldsen auf dem Platze Barberini und nahm alle vorzüglichen Werke dieses Künstlers in Augenschein, besonders die kolossalen Statuen des Erlösers und der 12 Apostel, welche der König von Dänemark für eine Kirche in Kopenhagen bestellt hat. Se. Hoh. ertheilte dem Ritter Thorwaldsen die schmeichelhaftesten Lobsprüche.

Das Diario sagt: Französische Blätter haben angekündigt, daß die fehlenden 15 Geschichtsbücher des Titus Livius in Pisa aufgefunden worden sind; die Wahrheit dieser Entdekkung sey aber sehr zweifelhaft, weil weder die öffentlichen Blätter von Toskana, noch die literarischen Journale in Pisa und Florenz etwas davon erwähnen.

Neapel, vom 12. Oktober.

Folgendes Rundschreiben ist hier erschienen: Seit der Thronbesteigung des Königs ist alles Mögliche gethan worden, um die politischen Irrthümer und den Sektengeist auszurotten; das mitleidige Herz des Königs hat die Todesstrafe der Verurtheilten und die andern Strafen der Mitglieder der geheimen Gesellschaft in andere gelinde Strafen verwandelt. Nicht nur die Urheber der ältern, sondern auch die der neuen Bürgerunruhen sind begnadigt worden. Bei Gelegenheit des Jubiläums suchte der König Jeden auf dem Wege der Religion wieder zurecht zu führen. Aber einige im Laster grau gewordene Partheimenschen haben noch immer sträfliche Absichten. Deßwegen hat Se. Maj. unterm 21. Mai d. J. ein schärferes Dekret gegen diese Verführer der treuen Unterthanen erlassen. Der König weiß, daß nur Beharrlichkeit zum Zweck führen wird. Die Magistrate sind durch ihre Schwäche und Unentschlossenheit an der Fortdauer des Uebels schuldig. In dem heutigen Staatsrath (18. September) ist sonach vom König erklärt worden, daß die Obrigkeiten persönlich dafür verantwortlich seyn sollen, wenn sie nicht furchtlos und ohne Rücksicht auf ihre eigenen Personen gegen diejenigen einschreiten wollen, welche eine gefährliche Tendenz gegen den Thron zeigen. Die öffentlichen Beamten sollen besonders die wohlgesitteten, dem Throne ergebenen,

also wahrhaft frommen Leute, mit Vorliebe behandeln, sie bei den Aemtern vor allen andern anstellen, und beweisen, daß nur die Frommen begünstigt werden. Sie sollen die Unruhestifter in den Gemeinden außer Einfluß setzen und ihnen ihre Aemter abnehmen lassen. Se. Maj. werden sich besondere Berichte über die Beamten erstatten lassen, und wenn Einer derselben seine Pflicht nicht erfüllt, so nehme er seinen Abschied, wenn er sich nicht strengern Maaßregeln aussetzen will.

St. Petersburg, vom 28. Octbr.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ist am 24sten d. im erwünschten Wohlseyn in Pawlowsk angekommen. Vorgestern, am Geburtstage der Kaiserin Mutter, war die ganze Hauptstadt erleuchtet. Gestern traf Ihre Majestät hier ein, und wohnten mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Alexandra dem Gottesdienst in der Kathedrale U. L. Frau von Kasan bei; am Abend war wieder die Stadt erleuchtet. Von heute an legt der Hof die kleine Trauer wegen des Ablebens des Kaisers Alexander und der Kaiserin Elisabeth an, und trägt sie bis zum 1sten December.

Der General-Major Fürst Menzikoff und der General-Major von Benkendorff sind zu General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers ernannt worden.

Die 25 Adels-Marschälle aus den verschiedenen Gouvernements des Reichs, welche der Krönung Ihrer Majestäten in Moskau beigewohnt haben, sind zu wirklichen und Titular-Räthen erhoben worden.

Seit der entferntesten Zeit leiden die westlichen Gouvernements und die am baltischen Meer, Mangel an Salz und müssen es aus fremden Ländern kommen lassen. Die Salz-Siedereien zu Elton und die Salz-Seen der Krimm sind zu entfernt, um dem Uebel abhelfen zu können. Es werden daher schon seit dem Jahre 1824 Nachforschungen nach Salz-Lagern und Salz-Quellen gemacht und man hat jetzt Grund zu hoffen, daß man in den Gouvernements von Wilna, Grodno und Bialistock dergleichen finden werde.

Türkei und Griechenland.

Folgenden an Colocotroni gerichteten Brief des Generals Karaiskaki liest man in französischen Blättern: „Eleusis, 20. August. Berühmter Bruder! Ich habe Ihren Brief erhalten, und ersah daraus den ganzen Antheil, den Sie an dem Unglück nehmen, das mich betroffen hat; ich zweifle keineswegs, daß Sie nicht den ganzen Schmerz mitgefühlt haben, den mir der Verlust meiner Gattin verursachte; erlauben Sie gleichwohl Ihnen zu sagen, daß ich, einzig und allein mit dem Heil des Vaterlandes beschäftigt, mit Ergebung alle möglichen Unfälle ertrage. Hinfort sollt ihr, meine Freunde, mir Alles — Gattin, Familie, Brüder, Verwandte seyn: Ich danke Gott, daß er Euch bisher erhalten hat. Einige unglückliche Umstände, und insonderheit die wenigen Mittel, über die ich zur Unterhaltung und Vermehrung meines Lagers verfügen kann, sind Schuld, daß der Kiutaki Attika noch verwüstet. Indessen werde ich alle Mittel, die in meiner Gewalt stehen, anwenden, um die Verheißungen zu erfüllen, die ich vor meinem Abmarsch aus Nauplia Ihnen gemacht habe; es soll eine wahre Freude für mich seyn, Sie in dieser Hinsicht zu befriedigen; denn ich kenne Ihre Sorgfalt, und die Opfer, die Sie für die militairischen Operationen in Ost-Griechenland gebracht haben. Einige Freunde melden mir, daß ich mein ganzes Vermögen verloren habe, und fordern mich auf, nach Calamos zu gehen, um für meine Kinder zu sorgen, die ohne Stütze und ohne Unterhaltungsmittel geblieben sind. Allein ich werde hier bleiben, und will den letzten Tropfen meines Blutes für mein Vaterland vergießen. Seyd auch Ihr brav! laßt euch durch die Unfälle nicht einschüchtern: Was mich betrifft, Vaterland und Freunde, dies soll ewig mein Wahlspruch seyn! „Euer Bruder, Karaiskaki."

Eben diese Journale bringen auch nachstehenden Auszug aus einem Briefe des Obersten Fabvier: „Unter der jetzigen Regierung Griechenlands, die noch weniger taugt als die vormalige, wurde ich verrathen und verlassen; ich mußte nothwendig suchen, mich einer Stellung zu versichern. Ich habe mich also in Methone festgesetzt. Auf dem schmalen Isthmus am

Eingang in die Insel haben wir uns befestigt; hier ist ein schöner Hafen, ich habe Magazine, Wasserbrunnen, und 300 Mann Besatzung unter dem Befehle des Jagliri. Anfangs war ich ganz allein; manche waren aus allerlei Gründen weggegangen, und einige, die mir kein Zutrauen zu verdienen schienen, schickte ich selbst fort. Allein nach und nach ging es wieder besser, die Soldaten, die mir geblieben waren, wurden gehorsam. Dann bekam ich etwas Geld von den mitleidigen Damen zu Paris. Auch Hr. v. Harcourt gab mir eine kleine Summe, womit ich mich wieder rühren konnte. Ich zog nun meine Infanterie von Hydra weg, wo sie sich nur ruinirte, und so gelang es mir, zwei ziemlich hübsche Bataillons zu organisiren, ohne meine Garnison von Taktinopolis zu rechnen. Damit kam ich nach Attika; hier stand Karaiskaki, der sonst nie mehr als 300 unregelmäßige Soldaten kommandirt hat, mit 3000 Mann unter seinem Befehle. Er wollte nach seiner Gewohnheit den Krieg als Partelgänger durch die Gebirge führen, anstatt daß man auf der Straße des Klosters Daphi geradezu vorrücken konnte. Er hatte zu kommandiren, wir mußten ihm gehorchen; am Abend kamen wir in den Hintergrund eines Thals, und nun wurden wir in einem mit Mauern geschlossenen Garten eng zusammengestellt. Den andern Morgen am Anbruch des Tags waren wir von 1000 Mann Reiterei und 2000 Mann zu Fuß eingeschlossen; eine Stunde nachher begrüßte man uns mit Haubizen, und wir verloren viele Menschen dadurch. Hier war keine Zeit zu verlieren; Ich stellte meine Philhellenen in Tetes de Colonne, meine beiden Bataillons en Echelons, und so schlugen wir uns mit dem Bajonette durch das Kartätschenfeuer. Die Türken waren nun vollkommen geschlagen, aber ihre Haubizen waren gut bespannt, sonst hätten wir sie genommen. Jedoch konnte ich es nicht dazu bringen, daß die unregelmäßigen Truppen an dem Gefechte Antheil genommen hätten. Den andern Tag rückten wir wieder in unser Hauptquartier ein. Nun kam Omer-Pascha mit 2000 Mann von Thebe und Negropont. Am dritten Tage waren wir abermals umringt; das erste Bataillon von Robert mußte sich auf Pistolenschuß mit 2000 Mann Fußvolk und 5 bis 600 Reitern schlagen. Es mußte anfänglich weichen, sammelte sich aber wieder mit Hülfe des zweiten Bataillons und nahm auch wieder eine Stellung des Feindes weg. Aber die Unregelmäßigen, anstatt vorzurücken, wie sie verlangt hatten, gingen rückwärts; und nun vielen die Türken in unsere Gärten ein. Troz der daraus entstandenen Unordnung verloren wir nur 15 bis 20 Mann. Aber der Verlust ist wegen des moralischen Einflusses immer groß, und ich muß es einstweilen mit meiner Reiterei versuchen."

Alexandrien, vom 2. September.

Wir können über den Zustand dieses Landes, leider! keinen bessern Bericht geben, als der frühere war; eher müßten wir sagen, daß hier das Elend und die allgemeine Armuth erst jetzt in ihrem ganzen Umfange fühlbar werden. Der unglückselige Krieg mit Griechenland hat Aegypten ganz ausgezogen; des Paschas Kassen sind geleert und wir gehen, aller Wahrscheinlichkeit nach, einem größeren Elende entgegen, wenn ein solches noch möglich ist. Ehrsucht, die Begierde, daß sein Name allein in diesem Kriege glänzen möge, Stolz auf die Organisation, welche er seiner Macht gegeben, hatten den Pascha schon zu sehr in diese Sache verwickelt und es war mit seiner Denkart nicht zu vereinen, sich zurückzuziehen, auch da er sich endlich überführt sehen mußte, daß er seinem eignen Volke mehr Schaden zugezogen habe, als dem Feinde. Das Ansehen, worin er sich bei der Pforte durch seine Anstrengungen und seinen Eifer brachte, mußte er sehr theuer bezahlen. Die Staatsverwaltung hat in diesem Kriege ihre Mängel völlig an den Tag gelegt. Der Pascha wurde unter diesen Verhältnissen, auf welche man ihn auch vielleicht zu spät aufmerksam gemacht hatte, zu Schritten gezwungen, die er hätte vermeiden können, wenn er einen Blick auf die Lage und den Zustand des Landes geworfen hätte. Auf diese Weise mußte der Handel in den traurigsten Zustand gerathen, um so mehr, da derselbe schon sehr durch die Unsicherheit der Gewässer, durch die so lange anhaltende Handels-Krisis in Europa und durch die Stockung der Verbindungen mit dem Innern des Landes litt. Die Ausfuhr unsrer Erzeugnisse ist zur Deckung der Forderungen im Auslande bestimmt, oder sie geschieht auch anticipirend durch zwei Häuser hier zur Stelle; wahrscheinlich

wird auch dieses Jahr die Baumwolle und Leinsaat ausschließend durch Letzterer Hände gehen, denn nach sichern Nachrichten ist die Ausbeute der neuen Erndte sehr beschränkt und wird von Baumwolle kaum 90,000 Ballen übersteigen, anstatt man sie früher zu 9 0,000 anschlug. — Der Mißmuth des Volks nimmt täglich zu. Hier und in der Gegend blieb die Ruhe bisher ungestört, allein bei Kairo kam es zu einem Aufruhr unter den Landleuten, der durch kräftige Maaßregeln gedämpft wurde; ein Regiment mit vier Kanonen stellte die Ordnung wieder her. Der Pascha begab sich selbst zur Stelle, wo die Unruhe ausgebrochen war. Bekanntlich muß der Landmann das geerndtete Getreide gegen einen bestimmten Preis abliefern, der so niedrig ist, daß, wenn Kopf- und Grundsteuer abgezogen werden, kaum so viel übrig bleibt, um die allerersten Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Es fängt dem Landmann gleichgültig zu werden an, ob sein Acker eine reiche oder geringe Erndte liefere, da man ihn die Früchte seines Schweißes nicht genießen läßt. Das allerärgste aber ist, daß die Regierung den Landmann mit den sogenannten Schatzkammerscheinen bezahlt, die jetzt nicht gleich eingelöset werden können und im gewöhnlichen Handel 20 pCt. verlieren. — Lange wird es währen, Jahre werden hingehen, bis die Folgen der bisherigen Staatshaushaltung verschmerzt werden. Mit Grund darf man für die Erhaltung der Ruhe besorgt seyn, indem es damit auf einem sehr schwachen Grunde steht.

Eine neulich erschienene Verfügung, wornach Alle, die in des Paschas Diensten, es sey beim Heere oder bei Fabriken stehen, unter keinem Schutz einer fremden Macht oder eines ausländischen Agenten stehen dürfen, sondern sich den Polizei-Gesetzen der Regierung, als fortan ihrer einzigen Obrigkeit, unterwerfen sollen, hat einen üblen Eindruck, besonders auf die bessern Arbeiter gemacht. Sie verlassen ihren Dienst und kehren nach Europa zurück, um sich nicht zu sehr preiszugeben. Die Fabriken, deren Anlegung dem Pascha Millionen gekostet hat, ohne nur einigermaaßen eine verhältnißmäßige Einnahme zu gewähren, empfinden nun schmerzlich den Mangel dieser tauglichen Arbeiter, die eigentlich das Ganze leiteten und es wird Bedacht genommen werden müssen, so schnell als möglich diese ledigen Plätze wieder auszufüllen, wenn die Fabriken nicht ganz in Stillstand gerathen sollen.

Odessa, vom 18. October.

Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt der wichtigen Convention additionelle, welche von den russischen Bevollmächtigten zu Akjerman vorgelegt, und von den türkischen Commissarien angenommen worden ist. Auf alle Griechen dürfte der, Servien betreffende Artikel, großen Eindruck machen. — Art. 1. Bestätigung des Bukarester Vertrags, welcher als wörtlich der gegenwärtigen Uebereinkunft eingeschaltet zu betrachten ist. Art. 2. Bestimmung der Gränze in Bessarabien, in Gemäßheit der Art. 4. des Bukarester Vertrags. Die Gränzen werden so bestimmt, wie sie im Konferenz-Protocolle vom 21. August 1817 zwischen Baron Stroganoff und den ottomannischen Kommissarien festgesetzt wurden. Art. 3. Alle frühern Konventionen in Betreff der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei sind bestätiget. Die Pforte macht sich verbindlich, in Zeit von 6 Monaten nach Unterzeichnung des Gegenwärtigen den Hatti-Scheriff von 1802 zu erneuern. In Rücksicht jedoch auf die gegenwärtige Lage dieser Provinzen, und indem man für gut gefunden, die Regierung derselben moldauischen und wallachischen Boyaren anzuvertrauen, eine Veränderung, zu welcher Rußland seine Zustimmung gegeben hat, unterzieht sich die Pforte den Klauseln, welche für diesen Gegenstand in den Konzessionen spezificirt sind. Diese Klauseln betreffen die Wahl der Fürsten, die nach altem Gebrauch durch die beiden Divans geschehen, und durch die Pforte bestätigt werden soll, welche den neuen Hospodaren nur die Investitur ertheilen wird; die Wiedererwählbarkeit der Hospodare, ihre Absetzung, Abdankung und Regierungsdauer; Vorschriften über Erhebung der Abgaben, und Grundzinsen oder Gülten; über den ganzen Erlaß jeder Gülten während zwei Jahren; über die Rückkehr der während der Revolution emigrirten Bojaren, und über die Anzahl der Beschli's und Baich-Bes[illegible]li-Agas, die durch die Hospodare und resp. Divans bestimmt werden, ohne daß man von den vor dem Jahre 1821 festgesetzten Propositionen abweichen könne. Art. 4. Da Rußland in Gemäßheit des 3ten Art. des

Bukarester Vertrags der Pforte die eroberten festen Plätze in Asien zurückgegeben hat, so wird für die Zukunft die Gränze zwischen beiden Reichen so bleiben, wie es heut zu Tage ist. Art. 5. Die durch den 8. Artikel des Bukarester Vertrags den Serviern versprochenen Vortheile, werden ihnen im Verlauf eines Jahres nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Convention eingeräumt werden. Diese Vortheile, wie sie die Deputirten verlangen, sind: die Erhebung der Abgaben und Gülten ein für allemal, die Zurückgabe der von Servien abgerissenen Districte (einiger Dörfer), die Freiheit des Handels, die Erlaubniß mit eigenen Pässen reisen zu können; die Freiheit der Religion und jene der Verwaltung der Gerechtigkeit; die Verwaltung der in Servien gelegenen Güter, welche türkischen Eigenthümern gehören, jedoch mit der Bedingung, von dem Ertrag Rechenschaft abzulegen; die Bildung von Schulen und Buchdruckereien; Ausschließung der Türken aus Servien, mit Ausnahme der Besatzung der festen Plätze u. s. w. Jede andere von den Serviern zu machende Forderung, die mit der Pflicht getreuer Unterthanen Sr. Hoheit nicht unvereinbar ist, soll von der Pforte bewilligt werden. Art. 6. Liquidation der Angelegenheiten und Reklamationen der gegenseitigen Unterthanen, mit Inbegriff der Räubereien der Barbaresken und der seit 1821 durch Eingriffe in die bestehenden Verträge verursachten Schaden. Eine gemischte Commission soll diese Liquidation innerhalb acht Monaten berichtigen und die als Pausch-Quantum zu bestimmende Summe, soll der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel ausbezahlt werden. Art. 7. Dieser Art. zerfällt in 4 Punkte: a) Alle in dem 7ten Artikel des Traktats von Jassy enthaltenen Punkte, in Bezug auf die Barbareskenregierungen sind beibehalten, und die Pforte verpflichtet sich überdies, nach Verlauf von zwei Monaten nach Eingabe der Reklamationen der russischen Gesandtschaft, jeden durch die Barbaresken veranlaßten Schaden, im Falle letztere es nicht sogleich in Folge des ersten ihnen zu diesem Ende zugestellten Fermans selbst thun würden, aus dem kaiserl. Schatze an die russische Gesandschaft zu bezahlen. b) Die Pforte verspricht überhaupt alle ihr durch die den Handelsvertrag mit Rußland vom Jahre 1783 auferlegte Verpflichtungen zu erfüllen, und vorzüglich die Art. 1., 31. und 35, so wie alles, was den freien Durchweg der Schiffe mit russischer Flagge verbürgt. c) Die Pforte bewilligt das Ueberladen der Schiffe und unterdrückt jede Neuerung. d) Die Pforte genehmigt die guten Dienste Rußlands in Betreff der Zulassung aller Flaggen im schwarzen Meere, die bis jetzt davon ausgeschlossen waren. Art. 8. Die Ratificationen der gegenwärtigen Convention sollen binnen vier Wochen, oder früher, wenn es möglich ist, statt haben.

Buenos-Ayres, vom 4. August.

Die Brasilianische Escadre kreuzt fortwährend im Angesicht der Stadt, und das Resultat eines Gefechts, das zwischen derselben und der unsrigen am 30sten v. M. stattfand, dürfte zur Verstärkung der Blokade führen. Mit Ausnahme eines offnen, mit Engländern bemannten Bootes, hört man nichts von Kapereien von hier aus; es heißt aber, daß zu dem Ende zwei Fahrzeuge in Bereitschaft gesetzt werden.

Der Hergang des obgedachten Gefechts war folgender: Am 29sten v. M., des Morgens, erschienen 18 feindliche Schiffe im Angesichte des Hafens, 2 Fregatten, 5 Corvetten, 4 Brigantinen, 6 Schooner und eine Diale. Um 7 Uhr lichteten die größern Schiffe unsrer Escadre die Anker und beschossen die feindliche. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden. Bei Tages-Anbruch, am 30sten, waren die beiden Escadren getrennt und der Feind bot an einer Stelle, wo er seine Schiffe besser manoeuvriren konnte, das Gefecht an. Admiral Brown ließ sich nicht dazu nöthigen; um halb 7 Uhr begann das Gefecht von neuem und von beiden Seiten mit großem Nachdruck. Die Ufer waren gedrängt voll Menschen. Unsre Flottille hat 18 Todte und 30 Verwundete gehabt. Unter letztern befindet sich ein Freund Brown's, der brave Capitain Espora. — Aus Bahia wird geschrieben, daß der Kaiser gegen den Monat October seinen Hof nach dieser Stadt verlegen wollte. Man hoffte, daß dieser Umstand wieder einige Thätigkeit in den Handel bringen werde.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt, die spanische Regierung habe einen geheimen Agenten nach Brasilien gesandt, nach dessen Zurückkunft erst über die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Portugals ein Entschluß gefaßt werden würde. (Leipz. Z.)

In Petersburg soll eine große reformirte Armenschule erbaut werden, wozu der Kaiser 150,000 Rubel als zinsfreie 8jährige Anleihe giebt. Der Bau, welcher einem der Hauptplätze in Petersburg Ehre machen soll, ist einem Hrn. Zollikofer von St. Gallen in der Schweiz übergeben worden, der vor einigen Jahren als Maurer und Steinmetz in die Fremde ging, und in Petersburg sich bald zum vorzüglichsten Architekten erhob.

Ueber den präsumtiven Thron-Erben von Persien, Abbas Mirza und über das persische Heer theilen öffentliche Blätter Folgendes mit: Abbas Mirza, zweiter Sohn des Schach, war 19 Jahr alt, als ihn, im Jahre 1805 und 1806, der französische Gesandte und Reisende, Amadeus Jaubert, besuchte. Dieser Prinz war noch jünger, als ihm sein Vater das Commando einer zahlreichen Armee anvertraute; er mag jetzt ungefähr 39 Jahr alt seyn. Das ist das Alter der Ehrsucht und großen Unternehmungen. Abbas Mirza ist von hohem Wuchse und etwas langem Gesicht; seine Züge sind regelmäßig; sein Blick ist lebhaft, und sein Lächeln angenehm und wohlwollend. Schwarze, scharfgezeichnete Augenbraunen und von der Sonne gebräunte Gesichtsfarbe geben ihm ein männliches Ansehen. Die Natur hat Abbas Mirza mit lebhafter Auffassungsgabe, gründlicher Urtheilskraft, hinlänglich bewiesenem Muthe und einer Leutseligkeit, die ihm alle Herzen gewinnt, ausgestattet. Abbas Mirza hat sich von seiner ersten Jugend an geübt, den Wurfspieß zu schleudern, wilde Rosse zu bändigen, und den Strom schwimmend zu bekämpfen. Er ist ziemlich unterrichtet. Er kennt die Geschichte der Könige, die sich in seinem Vaterlande berühmt gemacht haben. Kein Perser schätzt europäische Künste und Wissenschaften mehr, als er. Abbas Mirza, damals noch Jüngling, richtete viele Fragen an Herrn Amadeus Jaubert über Napoleon, der zu jener Zeit Europa beherrschte. „Wie alt ist er? Wie ist sein Ansehen, seine Züge, sein Haar? Hat er viele Frauen? Trägt er einen dicken Bart?“ Diese Frage wurde von den Gebräuchen des Orients diktirt: denn dort ist der Bart, dieses unterscheidende Zeichen des Mannes, von großer Wichtigkeit. Feth-Ali-Schach, Vater von Abbas Mirza, trägt einen Bart von wundersamer Länge, den seine Unterthanen als einen klaren Beweis seiner höhern Bestimmung betrachten, und der zugleich den Gegenstand ihrer Bewunderung u. ihrer Unterhaltung ausmacht. Das persische Heer besteht 1) aus den Garden des Königs und der Prinzen; 2) aus denen von den nomadischen Stämmen gestellten Truppen; 3) aus den Provinzial-Milizen, die keine regelmäßige und permanente Dienste thun; 4) aus verschiedenen Corps von Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die so ziemlich auf europäischen Fuß exercirt und gekleidet sind. Die Zahl der Reiter, Gholam-chah genannt (oder der Garden) belief sich im Jahre 1810 auf 4000 Mann, die der Nomaden auf 80,000, die der einregistrirten Milizen auf 150,000 und die der auf europäische Art exercirten auf 20,000. Von den letztern waren 9000 Mann, Djanebez genannt, besonders an die Person des Monarchen gebunden; der übrige Theil unter den Befehlen des Prinzen Abbas Mirza, bestand aus 12 Bataillonen Infanterie, Serbäz genannt, einer Schwadron Reiterei und einer hinreichenden Anzahl Artilleristen für den Dienst von 20 Kanonen. Es scheint, daß seitdem der Prinz Mehemed-Ali-Mirza, Gouverneur von Kirmanchoh, das Beispiel seines Bruders befolgt, und einige Bataillone auf europäische Weise disciplinirt hat. Die Perser danken diese Neuerung zuerst Frankreich und dann England. Der Schach mustert seine Truppen wenigstens einmal jährlich. Jeder Soldat, bei seinem Namen aufgerufen, geht schnell vor dem Monarchen vorüber; wenn dieser mit ihm zufrieden ist, so erhält er seinen Sold. Der Fürst mustert selten mehr als 500 Mann an einem Tage; er sitzt bei dieser und ähnlichen Gelegenheiten auf einem tragbaren Thron.

Freunden und Bekannten empfiehlt sich bei seinem Abgange von hier nach Düsseldorf.
Breslau den 10. November 1826.
W. Grohmann.

Unsere am 7ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Brieg den 9. November 1826.
Jos. Gabriel, Kaufmann.
Ernestine Gabriel, geb. Brühl.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Rother, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Schräbsdorf den 5. November 1826.
Dittrich.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem muntern Knaben, habe ich die Ehre hiermit allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Neudorff bei Friedland den 7. November 1826.
Der Kaufmann Wieland.

Die am 7ten November, früh um ½ 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Kaiser, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Glatz den 8. November 1826.
von Wenckstern, Hauptmann und Platz-Major.

Unsern Bekannten, Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne, theilen wir hierdurch die traurige Nachricht mit, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse des Ewigen gefallen hat, unsere älteste Tochter Amalia, die Freude und Hoffnung unsers Lebens uns durch den Tod zu entreißen. Sie verschied in den Armen der Ihrigen am 25. October Abends nach 10 Uhr, nachdem sie 15 Tage von einem entzündlichen Katarhal- und Nervenfieber ergriffen war, im 22sten Jahre ihres heitern und und blühenden Lebens. Wer die Vollendete gekannt hat, wird unsern großen Schmerz über diesen Verlust und die Bitte, uns mit allen Beileidsbezeugungen zu verschonen, nicht ungerecht finden.
Bonn den 27. October 1826.
D. Johann Christian Wilhelm Augusti, K. Preuß. Ober-Consistorial-Rath und Professor der Theologie.
Ernestine Augusti, geb. Wunder.

Entfernten Verwandten und Freunden melden den heute Nachmittag um 1½ Uhr erfolgten schmerzlichen Verlust ihres Commilitonen, des Studenten der Medizin, Herrn Joseph Hanisch, aus Leitendorf bei Frankenstein.
Breslau den 8. November 1826.
Die Studenten der hiesigen Universität.

Mit schmerzlichem Gefühle machen wir das am 8ten d. Mts., Vormittags um 8½ Uhr, an den Folgen eines rheumatisch-gastrischen Fiebers erfolgte Dahinscheiden unserer guten Mutter, Frau Christiane Wilhelmine verwittwete Barchewitz, geb. Prusse, hiermit ergebenst bekannt. Breslau den 9. November 1826.

Florentine Gottliebe Barchewitz,
Wilhelmine Benigna Kanther, geborne Barchewitz, } als Töchter.
Friederike Ernestine verw. Barchewitz, geb. Beicht, als Schwiegertochter.
C. G. Kanther, Kreisrichter, als Schwiegersohn.

Den am 8ten d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, an einem Entzündungsfieber in einem Alter von 11 Monaten erfolgten höchst schmerzlichen Verlust unseres so zärtlich geliebten jüngsten Sohnes Friedrich, zeige allen theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst an.
Breslau den 10. November 1826.
Vial, Regierungs-Calculator.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 11ten: Das unterbrochene Opferfest.
Sonntag den 12ten: Die Kreutzfahrer.

Erste Beilage zu No. 133. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. November 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hermsdorf, J., Handbuch zur Beförderung eines gründlichen Unterrichts in der gemeinen Arithmetik. 2r Bd. 4. Meissen. Gödsche. 2 Rthlr. 28 Sgr.

— — Sammlung von Uebungs-Aufgaben über die gemeinen Rechnungsarten der Zahlenvergleichung. 4. Ebend. 13 Sgr.

Glatz, J., Trostbuch für Leidende. 3te verb. und verm. Aufl. M. 1 Titelkpfr. gr. 8. Wien. Heubner. 1 Rthlr.

Der Costüm-Ball

am Schlusse des Carnevals 1826 bei Seiner Herrlichkeit dem königl. großbrittanischen Bothschafter Sir Henry Wellesley. Mit schönen sauber colorirten Abbildungen. 4. Wien. brosch. 12 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 9. November. 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Fernemont, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Fiedler,
Kaufmann, von Oederau; Hr. Conrad, Wirthschafts-Inspector, von Stephansdorf; Hr. Schotte,
Oberförster, von Kühbrücke. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lipinsky, von Louisdorf; Hr.
Kühlwein, Gutsbes., von Schmiedeberg; Hr. Bleul, Gutsbes., von Dahme; Hr. Barten, Kaufm.,
von Düsseldorff; Hr. Graff, Kammergerichts-Assessor, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr.
v. Lieres, Landes-Eltester, von Stephanshayn; — Im goldnen Baum: Hr. v. Stutterheim,
Major, von Brieg; Hr. v. Borwitz, Rittmeister, von Bielwiese. — Im blauen Hirsch: Hr.
Baron v. Dyhrn, Partikulier, von Schweidnitz; Hr. v. Bokelsberg, Rittmeister, von Karlsruhe;
Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen. — In der großen Stube: Hr. v. Schi-
monsky, von Striese; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. v. Suchorzewsky, von Goluchow;
Hr. v. Sokolnicky, von Kojewo; Hr. Bratke, Wirthschafts-Inspector, von Dyhrnfurth; Hr. Pietsch,
Ober-Inspector, von Podzamac. — Im weißen Storch: Hr. Rother, Pastor, von Wohlau. —
Im weißen Adler: Hr. v. Schak, Obrist, von Karlsruhe; Hr. Sauermann, Professor, von
Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Müller, Secretair, von Waldenburg; Hr. Feige,
Rector, von Nimptsch; Hr. v. Bardzky, Kapitain, von Frankenstein; Hr. Weese, Stadtältester,
von Koritau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Raschke, Apotheker, von Brieg; Hr. Muche,
Oberamtmann, von Groß-Jenkwitz; Hr. Görlich, Justiz-Commiss., von Neisse. — Im rothen
Löwen: Hr. Brachmann, Ob. L. G. Referend., von Ratibor; Hr. Rosse, Oberamtm., von Luzendorf. —
Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Troschke, Obersteuer-Kontrolleur, von Waldenburg, Bastei-
gasse No. 6; Hr. Strauß, Oberamtmann, von Liebenau, Ritterplatz N. 8; Hr. v. Böhm, von Hirsch-
berg, Burgfeld No. 7; Hr. Ancion, Schauspieler, von Berlin, Nicolaistraße Nro. 10; Hr. Mentzel,
Kandidat der Rechte, von Bonn, Reuschestraße No. 67; Hr. Volkmer, Senator, von Glatz, Sand-
straße No. 17; Hr. v. Winterfeld, Major, von P Wartenberg, Ohlauerstr. Nro. 40; Hrn. Gebrüder
v. Borwitz, von Weidnitz, Klosterstraße Nro 80; Hr. Göbel, Gemeinheits-Theilungs-Commiss., von
Namslau, Ritterplatz Nro. 8; Hr. Neumann, Referend., von Glogau, Schuhbrücke No. 51.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der wegen Diebstahl arretirte, unten signalisirte Schneider und Häusler Carl Friedr. Würfel aus Mittel-Steinsdorf, ist den 2ten huj. entsprungen. Da an der Wieder-Einbringung des ꝛc. Würfel sehr gelegen ist, so werden alle resp. Civil- und Militair-Behörden dienstlich ersucht, selbigen im Betretungsfalle sofort verhaften und gegen Erstattung der Kosten anhero abliefern zu lassen. Haynau den 7ten November 1826.

Das Gerichts-Amt von Mittel- und Nieder-Steinsdorf.

Signalement: Name, Joh. Carl Friedr. Würfel. Religion, evangelisch. Alter, 26 Jahr. Größe, 5 Fuß. Haare, blond. Stirn, niedrig und gefurcht. Augen, grau. Nase, spitzig. Mund, etwas breit. Bart, blond wenig. Zähne, gesund. Kinn, kurz und spitzig. Gesichtsbildung, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, schwächlich. Sprache, gewöhnlich. Besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: Kurze grüne Tuchjacke, dergl. lange Hosen über die Stiefeln, gelbe Weste, eine grüne Tuch-Mütze mit kleinem Schild und rothen Streifen.

(Einladung.) Die verehrten Mitglieder des Schlesischen Vere'ns zur Unterstützung der nothleidenden Griechen ladet der Unterzeichnete zu einer Versammlung im Börsenhause, zum nächsten Sonntag Mittag um 12 Uhr ganz ergebenst ein. Breslau den 8. Novbr. 1826.

Mühler.

Einladung zu dramatischen Vorträgen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ganz gehorsamst an: daſs er, in dem ihm gütigst bewilligten, trefflichen und durch seine akustisch günstige Bauart zu rednerischen, wie zu musikalischen Vorträgen so vorzüglich geeigneten Saale der sehr ehrwürdigen Loge Friedrich zum goldnen Scepter auf der Antonien-Straſse, an sechs auf einander folgenden Montagen vom 13ten dieses bis zum 18ten kommenden Monats, folgendes vortragen wird:

Montag den 13ten November: Alexander und Darius, Trauerspiel von F. v. Uechtritz (Manuscript).
— — 20sten — Wie es Euch gefällt. Lustspiel von Shakspeare
— — 27sten — Faust, von Göthe (mit Weglassung einiger Scenen.)
— — 4ten December: Ein noch zu wählendes Stück von Calderon.
— — 11ten — Eine Auswahl von Scenen aus den beiden Theilen Heinrichs des IV. von Shakespeare.
— — 18ten — Scenen aus Lessings Nathan dem Weisen und der Schicksalsknopf, neues Lustspiel vom Vorleser.

Jeder Vorlesung geht ein Vorwort voran.

Einlaſskarten auf diese sechs Vorlesungen gültig und jedesmal vorzuzeigen, sind bei den Herren Buchhändlern Max und Comp. auf dem Parade-platze in der goldnen Sonne, von heute an für zwei Thaler zu haben. Die Käufer werden gehorsamst ersucht, ihre Namen aufzeichnen zu lassen.

Der Anfang jeder Vorlesung ist Abends um ½ 7 Uhr und jede einzelne wird noch besonders, an dem Tage, an welchem sie statt findet, in diesen Blättern angezeigt werden. Breslau den 8. November 1826. Karl Schall.

(Bekanntmachung betreffend den Verkauf von 300 Wahl=Eichen zu Schiffbau und sonstigem Nutz= und Werkholze und von 4000 Klaftern Kiefernem und Fichtenem Bauholze in Stämmen.) Aus den Königl. Oberförstereien unseres Departements Poppelau und Proskau, sollen 300 Wahl=Eichen, zu Schiffbau und sonstigem Nutz= und Werkholze brauchbar, so wie aus den Oberförstereien Dambrowka, Jellowa, Prinnitze, Pudkowitz, Bodland, Poppelau und Cosel, 4000 Klaftern kiefernes und fichtenes Bauholz in Stämmen, bis incl. Sparrstücken in Termino den 6ten December c. im hiesigen Regierungs=Conferenz=Gebäude, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen: daß die Nähe der Flößbachen und der Oder den Transport der Hölzer ungemein erleichtern und verhältnißmäßig nur geringe Betriebskosten nöthig machen, auch bei gehörig bestellter Sicherheit nach dem Wunsche der Käufer Terminal=Zahlungen bewilliget werden sollen. Die betreffenden Oberförster sind von uns beauftragt, auf Verlangen vom 1sten k. M. ab, die zum Verkauf gestellten Hölzer im Forste vorzeigen zu lassen. Oppeln den 6ten November 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für Domainen Forsten und direkte Steuern.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober=Landes=Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Tuchmachermeisters Joseph Weigang zu Neurode, die Subhastation des in der Grafschaft Glatz und dessen Glatzer Kreise gelegenen, und dem Florian Bittner gehörigen Gutes und Dorfes Alt=Heyde, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der bei dem hiesigen Königlichen Ober=Landesgericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe gerichtlich auf 5056 Rthl. 6 Sgr. 11 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige öffentlich hierdurch aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 13. Juli d. J. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 13. Oktober 1826 und den 12. Januar 1827 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten April 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober=Landes=Gerichtsrath Hrn. Höpner im Partheien=Zimmer des hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz=Commissions=Rath Enger, der Justiz=Commissionsrath Morgenbesser und Justiz=Commiss. Neumann vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist= und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 12. May 1826.

Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Proclama.) Von Seiten des Königl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien in Breslau werden, auf den Antrag des Justiz=Commissionsrath Müntzer hieselbst als Curator der erbschaftlichen Liquidationsmasse, des am 23. Februar 1817 zu Nimptsch verstorbenen Landesältesten, Carl Heinrich v. Poser und Nädlitz, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem Gute Trebnig, Briegschen Fürstenthums und dessen Nimptschen Kreises, Rubr. III No. 1. mit 1600 Rthlr. oder 2000 Thlr. Schlesisch an Maternis für den Ernst Wilhelm v. Poser und No. 2. 1600 Rthlr. oder 2000 Thlr. Schlesisch an Maternis für den Carl Heinrich von Poser eingetragenen Posten und das darüber angeblich verloren gegangene Hypotheken Instrument, bestehend aus dem Erbsonderungs=Rezeß, nach der Carolina Friederika, geb. v. Prittwitz, verehelicht gewesen an den ehemaligen Besitzer von Trebnig, den Karl Wilhelm von Poser auf Trebnig und Petersdorff geschlossen zwischen letzterem und dem Curator seiner Kinder 2ter Ehe Ernst Wilhelm und Carl Heinrich, dem Hoff und Criminalrath Gottlieb Wilhelm Böhm, vom

2osten Juli 1770 und der obervormundschaftlichen Approbation des Königl. Pupillen-Collegii d. d. Breslau den 1. August 1770 nebst Intabulationsnote vom 25. August 1770, ingleichen aus dem Hypotheken-Recognitionsschein vom 14. September 1770 über die auf Trebnig Rubr. III. No. 1. und 2. ex Decreto vom 15. August 1770 vollzogenen Intabulation der Maternorum per 1600 Rthlr. für den Ernst Wilhelm von Poser und per 1600 Rthlr. für den Carl Heinrich von Poser, zusammen 3200 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 13ten December 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Freiherrn v. Rothkirch auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Meyer, Klettke und Justiz-Commissarius Brier vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollten sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den 15. August 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 29sten April 1822 zu Prag verstorbenen Doktor Medicinae Friedrich Wilhelm Asch, sonst auch Joseph Asch genannt, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 28sten August 1826.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben der am 14ten November 1824 zu Breslau verstorbenen verwittweten Johanna Maria Josepha Roland gebornen Hoffmann hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 14ten Februar 1827 früh um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rathe Hufeland zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen Ansprüchen an den Nachlaß der Verstorbenen ausgeschlossen und derselbe den sich meldenden Erben ausgeantwortet werden soll, und im Falle kein legitimirter Erbe binnen der festgesetzten Frist sich melden sollte, die Ausantwortung des Nachlasses als eines herrenlosen Gutes an die hiesige Kämmerei erfolgen wird. Hierbei wird noch bemerkt, daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende nähere, oder gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau am 16ten December 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Hypothekarius Kaufmann Peschel, soll das auf dem Sande No. 5. und 6. belegene, der verehelichten Fleischer Thiel gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 10,128 Rthlr. 16 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 11,974 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 5. 6. auf dem Sande im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Ter-

minen, nämlich den 11. Novbr. c. und den 12. Januar 1827 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29. März 1827 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Beer in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 7ten August 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 16. November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße verschiedene Waaren, bestehend in eisernen Charnieren, Bändern, 50 Tausend Fischangeln, Schraubstöcken, Gardinenrosetten und ächten Eau de Cologne an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 9. Novbr. 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspektion.

(Bekanntmachung.) Bei der Schweidnitz Jauerschen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der 21sten, 22sten und 23. December d. J. zur Einzahlung, der 27ste desselben Monats zur Ein- und Auszahlung und der 29ste, 30. December d. J. und 3. J. k. J. blos zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen bestimmt. Am 3. Januar k. J. aber wird Abends die Kasse geschlossen. Hiernach findet am 2. Januar k. J. keine Pfandbriefszinsen Auszahlung statt. Wer bei den Deposital-Geschäften interessirt ist, hat sich an denen zum Betriebe derselben bestimmten Tagen, dem 12. December d. J. oder 4. Januar k. J. hier zu melden. Jauer den 6. November 1826.

Schweidnitz Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

(Bekanntmachung.) Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 5. Januar 1822 zu Bernstadt verstorbenen Brauers Joseph Schindler unter die sich gesetzlich legitimirten Erben wird den unbekannten etwanigen Gläubigern des Erblassers hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht: ihre etwa an denselben habenden Ansprüche binnen einer Frist von 3 Monaten vom 1. October d. J. an gerechnet, dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls sie zufolge der Bestimmung des §. 137. und 141. Tit. 17. Theil 1. des Allg. Landr. nach Ablauf dieser Frist sich nur an jeden der Erben nach Verhältniß des bezogenen Erbtheils halten können. Oels den 8. September 1826.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte werden auf Antrag ihrer resp. Verwandten nachstehende Verschollene: 1) Hans Christoph Kirchner, geb. den 26sten März 1746, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Freigärtner George Kirchner, welcher vor 25 Jahren in einem Orte zwischen Rawicz und Bojanowo, im Großherzogthum Posen, sich aufgehalten haben soll; 2) Johann Christian Weiß, geboren den 22. May 1770, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Bauer Gottfried Weiß, der im Jahr 1792 als Soldat in dem damaligen Infanterie-Regiment von Schönfeld zu Neisse, nach Frankreich in den Krieg gezogen und nicht mehr rückgekehrt, und 3) Joseph Weidmann, aus Stolz, der als Soldat im 10ten schlesischen Infanterie-Regiment und dessen 12ten Compagnie, im Jahr 1813 ins Feld gerückt und in dem Gefecht bei Jonvilliers den 14. Februar 1814 verwundet worden; welche seit der erwähnten Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino praeclusivo den 9. Juli 1827 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Canzlei in Stolz entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß auf ihre Todeserklärung und Präclusion ihrer etwa noch unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an deren Nachlaß erkannt und dieser den sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Frankenstein den 30sten August 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

(Subhastations-Anzeige.) Das zu Görbersdorf, Waldenburger Kreises, sub Nro. 6. belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichtskretscham zu Görbersdorf zu inspicirenden Taxe, ortsgerichtlich auf 2769 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Johann Gottlieb Wielandsche Bauergut, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 8ten November d. J., den 3ten Januar 1827 und den 5ten März 1827 Vormittag 11 Uhr anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagten Terminen, und zwar in den ersten beiden hieselbst, im letzten und peremtorischen aber im Gerichtskretscham zu Görbersdorf zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zuläßig machen, den Zuschlag zu erwarten. Fürstenstein den 20sten August 1826. Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag eines Real-Gläubigers ex decreto de hod. die öffentliche Subhastation der, zu Markt Bohrau belegenen, dem Christian Gottlieb Hoche gehörigen sub hast. gerichtlich auf 2306 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Bäckerei Nahrung verfügt worden, so haben wir die diesfällige Licitations-Termine: 1) auf den 6ten November 1826; 2) auf den 6sten Januar 1827, und 3) auf den 9ten März 1827 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letztern aber, welcher peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Canzelley zu Markt Bohrau anberaumt und laden zu demselben alle Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietendsten, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudiziret werden wird. Strehlen den 15ten August 1826.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag eines Real-Gläubigers dato die öffentliche Subhastation des sub Nro. 1. zu Petersdorf, Nimptschen Kreises, belegenen unterm 17ten hujus gerichtlich auf 2018 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzten, dem Carl Scharte zugehörigen Kretscham, zu welchem incl. Garten Einfall 13 Scheffel 8 Mtzn. Breslauer Maas Ackerland gehören, verfügt worden; so haben wir die diesfälligen Licitations-Termine auf den 5ten September 1826, den 7ten November 1826 und den 10ten Januar 1827 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letzteren aber, welcher peremtorisch ist, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Petersdorff anberaumt, und laden alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vor, in diesen Terminen und insbesondere in dem letzteren vor uns zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach Einwilligung der Real-Creditoren, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Die Taxe dieses Kretschams ist übrigens zu jeder schicklichen Zeit beim Königl. Wohllöblichen Domainen-Justiz-Amte zu Rothschloß, im Gerichtskretscham in Petersdorf und bei unterzeichnetem Justiz-Amte in Augenschein zu nehmen. Strehlen den 17ten Juny 1826. Gerichts-Amt Petersdorf.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird der, aus Klein-Schwundnig, Trebnitzschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1813 zum Militair eingezogene Wehrmann Johann Friedrich Vater, welcher mit dem damaligen 7ten Landwehr-Infanterie-Regiment von Schweidnitz ausmarschirt ist, der in der Schlacht bei Dresden in den Unterleib blessirt, ins Lazareth nach Erfurt gebracht, und an den Folgen der Wunden verstorben seyn soll, da er bis jetzt weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch über sein Leben und Aufenthalt einige Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino peremtorio den 28. December 1826 Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Schwundnig vor dem Gerichts-Amte entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über sein Außenbleiben Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein gesammtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respektive überwiesen werden. Breslau den 28. Februar 1826.

Das Klein-Schwundniger Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Den 27. November c. a. früh 9 Uhr, werden 3 Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 8. Novbr. 1826.

Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments Prinz Friedrich von Preußen. v. Busche.

(Verkaufs-Anzeige.) Da ich gesonnen bin, meine Erbscholtisey an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen, so ersuche ich Kauflustige sich in den in meiner Behausung auf den 21sten und 28sten dies. Monats deshalb anberaumten Bietungsterminen einzufinden. Die Aussaat beträgt bis 50 Scheffel alt Maaß; es werden 8 Fuder Heu und eben so viel Grummet geärndtet, die königlichen Grundsteuern betragen monatlich 16 Sgr. und an die Herrschaft werden jährlich 20 Rthlr. Grundzins entrichtet. Die nähern Verhältnisse und Kauf-Bedingungen werden den Kauflustigen bekannt gemacht; auch können sie die Besitzung jederzeit in Augenschein nehmen. Gottfried Scklebe, Erbscholz zu Muschlitz bei Festenberg, im Wartenbergschen Kreise.

(Zu verkaufen.) Ein fest gebauter moderner Flügel ist billig zu verkaufen auf der neuen Weltgasse Nro. 36. bei Ph. Wüstrich.

(Zu verkaufen.) Ein Tausend Sack sehr schöne große Kartoffeln offerirt das Dominium Louisdorf, Strehler Kreises, zum Verkauf.

☞ (Wolle-Verkauf.) Verschiedene Posten ein- und zweischürige Wollen lagern noch zum Verkauf bei dem Agent Büttner & Sohn, Bischofsstraße in der Schneekoppe.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Basily, Miserere à 8 Voci concertanti con ripieni. 1 Rthlr. — Beethoven, Trio oe. 70. No. 1. arrangé à 4 Mains per Mockwitz. 1 Rthl. 12 Ggr. – Ders., gr. Quatuor oe. 18. L. 2. à 4 Mains par Mochwitz. 1 Rthl 12 Ggr. — Czerny, gr. Sonata militaire brill. à 4 Mains. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Derselbe, gr. Serenade concert. p. Pianof. Clarinette Cor et Violoncelle ou Violon et Viola. 2 Rthlr. — Hummel, Trio oe. 83. arrangé à 4 Mains par Mockwitz. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Derselbe, Rondo du Concert oe 110 à 4 Mains. 1 Rthlr. — Derselbe, Rondeau brillant à 4 Mains oe. 109. 16 Ggr. — Ries, Variat. sur: Vive Henry 4 p. Pianof. 12 Ggr. — Derselbe, Variations sur un air allemand. 12 Ggr. — Schneider, Elementar-Uebungen im Pianoforte-Spiel. 1 Rthlr. — Spohr, Double Quatuor arrangé à Mains. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Stegmaier, 6 Marches militaires à 4 Mains. 20 Ggr. — Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

(Bekanntmachung.) Den geehrten Subscribenten des

Schlesischen Musenalmanach's für das Jahr 1827.

mache ich ergebenst bekannt: daß die Versendung der Exemplare in die Provinz begonnen hat, und bis zum 15ten d. M. beendet seyn wird. Den sonstigen Verkauf des Musen-Almanachs hat die geachtete Buchhandlung A. Gosohorsky (Albrechtsstraße) hier übernommen und sind bei derselben Pracht-Exemplare zu 1 Rthlr. 15 Sgr., kartonnirte zu 1 Rthlr. 5 Sgr. und rohe zu 1 Rthlr. zu haben. Von dem Musenalmanach des Jahres 1826 sind nur noch einige Exemplare der 1sten und 3ten Sorte vorhanden, die ebenfalls für vorstehenden Preis verkauft werden. Breslau den 10ten November 1826. Theodor Brand.

Bekanntmachung.

Eine Erwiederung auf die kurze Widerlegung des J. G. Bog in Breslau im September-Stück des Provinzial-Blattes hat der Rektor Scholz in Neisse bereits unterm 12. October eingesendet, die aber wegen Mangel an Raum erst ins November-Stück aufgenommen werden kann.

(Literarische Anzeige.) Der literarische Monatsbericht Nro. IV. oder wissenschaftl. geordnetes Verzeichniß der im October wirklich erschienenen Bücher, wird unentgeldlich ausgegeben in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ring.

Rauchtabacke von Ermeler & Comp. in Berlin
in beliebiger Auswahl, verkauft zu den Fabrik-Preisen
H. Haveland, Neusche- und Büttner-Straßen-Ecke in der grünen Eiche.

(Kunst-Anzeige.) Bei S. B. Buffa in Breslau auf der Albrechtsstraße ist zu haben: das Bildniß Martin Luthers in dem Augenblick als er den 10ten December 1520 die Bulle verbrannte, dargestellt. Kupfer-Abdruck in ganzer Figur. groß 4. für 10 Sgr.

(Anzeige.) Eben empfange ich einen Transport der neuesten, schönsten ächten Voll-Heringe, die an Güte nichts zu wünschen übrig lassen, dieselben sind sowohl in ganzen und getheilten Tonnen, wie auch einzeln billig zu haben (im Fäßchen circa 40 Stück zu 2 Rthlr.) Zugleich offerire ich besten Schweitzer-Käse pro Pfund 10 Sgr. F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Aecht fließenden Caviar und Holländ. Käse von zweiter Sendung offerirt
Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße Nro. 12., früher J. F. Koschel.

Anzeige.

Bestes raffinirtes Brennöl eigner Fabrik, so wie grüne Seife in ½, ¼ Ctr. Tönnchen, offerirt
Kästner, Seifensieder, Nicolai-Straße No. 54 Eckhaus von der Grenzhaus-Gasse, ehemalige Todtengasse.

(Anzeige.) Braune Damen-Castorhüte neuester Facon, mit und ohne Garnitur, haben so eben erhalten und verkaufen billigst. Gebrüder Bauer.

(Anzeige.) Ein bedeutendes Sortiment von Bronce und lakirte Astral- und Sine-Umbra-Lampen, in neuesten Facons und verschiedenen Größen, Studir-Lampen, Percussions-Gewehre zu allen Preisen, auch bloße Läufe, Jagd Necessaires und Apparate, Selliersche Kupferhütchen 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen Joseph Stern, Ecke der Obergasse.

(Anzeige.) Ganz neue marinirte Elbinger Bricken, in 1/8 und 1/16 Tönnchen, so wie auch in einzelnen Stücken, auch neue holländ. Voll-Heeringe, marinirte Heeringe, sehr schöne Pfeffergurken und marinirte Zwiebeln, empfiehlt zu den nur möglichst billigen Preisen
Fried. Aug. Lebr. Wielisch jun., Ohlauer-Straße in den zwei Schwänen No. 84 der Hoffnung gegenüber.

(Anzeige.) Weiß und rothen Spiritus, weiß und rothe Politur, Lein-Oel-Firniß, Bernstein-Lack, sehr schönen inländischen und russischen Leim, so wie auch doppelt raff. Rüb-Oel, welches weder Rauch noch üblen Geruch von sich giebt, und ord. Oel zu Haus-Lampen, ist billig zu haben, bei Friedr. Aug. Lebr. Wielisch jun., Ohlauer-Straße in den zwei Schwänen No. 84., der Hoffnung gegenüber.

Ball-Kleider für Damen.

Da ich eine bedeutende Auswahl von Ballkleidern in allen beliebten Farben und geschmackvollem Ausputze angefertigt habe, und solche zu 4 Rthlr. und darüber verkaufe, erlaube ich mir dieses ergebenst anzuzeigen und bitte um gefällige Abnahme.
L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Neuschestraße No. 7.

(Neuen fließenden Caviar) empfing die Weinhandlung S. D. Schilling, großen Ring Nro. 12.

(Gesuchte Lehrerin.) Es wird eine Lehrerin verlangt, die Privat-Unterricht einem Mädchen von 12 Jahren geben will, in Französisch, Geographie, Geschichte 2c. Das Nähere ist zu erfragen Ohlauergasse No. 41. zwei Treppen hoch.

(Pensions-Offerte.) Zu billiger Pension für einige Knaben erbietet sich eine Familie auf der Hummerei Nro. 49. im Seegen Jakobs, zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen) Termino Weihnachten ist am Rathhause Nro. 20. die zweite Etage, bestehend in 2 geräumigen Stuben, 1 Alkove, Küche, Speisekammer, Keller und Bodengelaß zu beziehen.

Zweite Beilage zu No. 133. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. Novbr. 1826.

(Vorladung.) Ueber den in 1346 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Activis mit Einschluß der Mobilien, dagegen in 1841 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 19. April 1826 in Breslau verstorbenen Königl. Premier-Lieutenant außer Diensten, Ernst Gustav Heinrich v. Hougel, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf den 27. Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, und sich über die Beibehaltung des Interims-Curatoris Justiz-Commissarius Brier zu erklären. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Meyer, Morgenbesser und Justiz-Commissarius Massell vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 22. Septbr. 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das mit einer Schulden-Summe von 24,071 Rthlr. 6 Sgr. belastete Vermögen des ohne Nachricht abwesenden Pfand-Leih-Comtoir-Inhaber Carl Wilhelm Kiese am 21sten März d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten December c. V. M. um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hufeland angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Conrad und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich wird auch der ohne Nachricht abwesende Pfandleiher Carl Wilhelm Kiese aufgefordert, sich in diesem Termine einzufinden und über die angebrachten Forderungen Auskunft zu geben. Breslau den 3. August 1826. Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben des mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 200 Rthlr. hieselbst am 2ten März 1825 verstorbenen Hospital-Predigers Carl Hoffmann hiermit öffentlich aufgefordert, in dem auf den 20sten August 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. angesetzten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen wegen etwaniger Unbekanntschaft, die Justiz-Commissarien Conrad, Micke und Schulze vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Verwandschafts-Grade mit dem Verstorbenen nachzuweisen und sich als Erben zu legitimiren; widrigenfalls, wenn sich Niemand melden sollte, dieselben mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden, und der Nachlaß an die hiesige Kämmerei verabfolgt werden wird. Breslau d. 26. August 1826.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des den 2. Juni d. J. zu Friedewalde gestorbenen Bauer-Auszügers Anton Stenzel auf den Antrag der Wittwe und der Vormundschaft der Minorennen der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heut Mittag 12 Uhr eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Bauer-Auszügers Anton Stenzel Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 29sten December 1826 Vormittags 9 Uhr anstehenden Liquidations-Termin vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Karger auf unserm Partheien-Zimmer hierselbst, in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die Herren Justiz-Commissarien, Rath Engelmann, Kuchelmeister und Kosch in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen bestimmt anzugeben, die darüber vorhandenen Beweismittel anzuzeigen, und in so fern solche in Instrumenten bestehen, urschriftlich zu produciren. Diejenigen Gläubiger, welche in diesem Termin ausbleiben, werden aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Neisse den 2. October 1826.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Holzverkauf.) In denen zum Königlichen Forstrevier Nimkau gehörigen Wald-Distrikten Wilxen, Nippern und Pogul sollen auch dieses Jahr in denen zum Hiebe kommenden Schlägen Quantitäten Brennholz auf dem Stamme in abgesteckten Loosen, so wie außerdem im Wald-Distrikt Pogul circa 190 Stück abständige Brennholz-Eichen meistbietend verkauft werden. Als Licitations-Termin ist für den Wald-Distrikt Wilxen der 20ste November im Amthause zu Elend, für den Walddistrikt Nippern der 21ste November im Kretscham zu Nippern, und für den Wald-Distrikt Pogul der 22ste November im Forsthause zu Pogul angesetzt worden, und werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich an gedachten Tagen Morgens 9 Uhr in den bestimmten Orten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Unter-Forstbeamten der genannten Walddistrikte werden auch vor den Terminen auf Verlangen Kauflustigen diese Loose vorzeigen. Trebnitz den 7ten November 1826.

Königliche Forst-Inspection.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht wird der seit mehr als 20 Jahren abwesende Handlungs-Diener Johann Heinrich Stolzmann oder dessen unbekannte Erben auf Antrag des Curatoris vorgeladen um in termino präjudiciali den 22sten März 1827 in curia hieselbst persönlich oder schriftlich sich zu melden und sein Recht an das beim hiesigen evangelischen Kirchen-Collegio asservirte Vermögen von 60 Rthlr. auszuführen. Ausbleibenden Falls wird auf die Todes-Erklärung erkannt und dieses Vermögen dem Testamente der Johanne Louise Schuppe, geborne Scholz, gemäß, hiesiger Schul-Casse zugesprochen werden. Auras den 22sten May 1826. Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Avertissement.) Das zu Kittelau, Nimptschen Kreises, belegene Bauergut sub No. 10 von 1½ Hufe Acker dem Johann Gottlob Winkler gehörig, ortsgerichtlich inclusive der Gebäude auf 1359 Rthlr. und der dabei verbleibende Beilaß auf 110 Rthlr. 4 Sgr. geschätzt, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in den hierzu auf den 11. December c., 10. Januar und 12. Februar 1827 anberaumten Terminen, wovon die erstern beiden in der hiesigen Kanzellei, der letzte und peremtorische aber auf dem Schlosse zu Kittelau angesetzt worden ist, öffentlich verkauft worden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag dieses fundi erst nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Interessenten erfolgen kann. Die Taxe des Grundstücks und der status desselben kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Real-Gläubiger und sonstige Prätendenten dieses Grundstücks, wegen Anmeldung ihrer etwanigen Ansprüche an diesem fundo bei Vermeidung der Präclusion hiermit zu dem anberaumten peremtorischen Termine vorgeladen. Reichenbach den 21. October 1826.

Das von Goldfuß Kittelauer Gerichts-Amt. Wichura, Justitiarius.

(Auctions-Anzeige.) Auf Antrag der Vormundschaft der Kinder Sr. Durchlaucht des verstorbenen Freien Standesherrn tit. plen. Herrn Prinzen Gustav Biron von Curland, sollen die hierselbst befindlichen Mobiliar-Nachlaß-Gegenstände gedachter Sr. Durchlaucht, bestehend in Porzellain, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, 2 Holzwagen, insbesondere aber einen bedeutenden Vorrath an Jagd-Netzen, auctionis lege verkauft werden. Wir haben Terminum hierzu auf den 27. November c. und folgende Tage anberaumt und laden Kauflustige hierdurch vor: in diesen Terminen Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Fürstlichen Schlosse zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und den Zuschlag, so wie die Extradition der erstandenen Sachen, gegen gleich baare Zahlung des Meistgeboths zu gewärtigen. Wartenberg den 2. Novbr. 1826.

Fürstlich Curländisch Frei-Standesherrliches Gericht.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 25sten October 1826. Da auf das im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf gestellte Gottfried Hauffesche ortsgerichtlich auf 1800 Rthlr. gewürdigte robothfreye Bauergut von einer Hube und drei Ruthen Ackerland, Wiesewachs auf die catastrirten 71/4 Kühe, und etwas Holznutzung in Termino den 19ten d. M. nur ein Gebot von 1800 Rthl. abgelegt ist, welches nachträglich auf 2000 Rtlr. erhöht worden, die Interessenten aber für dieses Gebot in den Zuschlag nicht gewilliget, vielmehr auf Fortsetzung der Subhastation angetragen haben, so ist ein neuer Licitations-Termin auf den 11ten December d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse in Bertheldsdorff angesetzt, an welchem Tage besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ihre Gebote ad Protocollum geben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorhergegangener Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler. Heege.

(Subhastations-Anzeige.) Die nach dem Nutzungs-Ertrag auf 10,346 Rthl. 21 Sgr. 8 Pf. und nach dem Materialien-Werth auf 8,018 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte Jeremias Hüttersche Mühle (genannt die Stadtmühle) zu Ober-Waldenburg, Waldenburger Kreises, soll auf Antrag eines Realgläubigers in dem auf den 18ten December a. c., den 19ten Februar a. f. und den 23sten April a. f. auf dem Rathhause zu Waldenburg anberaumten Terminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, sub hasta verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige einladen. Die Taxe ist hier und bei dem Königl. Stadtgericht zu Waldenburg einzusehen. Fürstenstein den 13ten October 1826.

Reichsgräfl. v. Hochberg. Gerichtsamt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictal-Vorladung.) Von dem Gerichtsamte der Herrschaft Halbau werden alle diejenigen, welche an folgende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Documente: 1) Das Hypotheken-Instrument des bürgerlichen Gärtner und Fleischermeister Johann Heinrich Altmann zu Freiwaldau vom 8. Januar 1815 nebst Hypothekenschein de eod. über das für die Johanne Eleonore verehel. Klein, geb. Lehmann daselbst, auf die Altmannsche Gärtnernahrung No. 45. zu Freiwaldau intabulirte Capital per 75 Rthlr. Courant, 2) das Hypotheken-Instrument des Ganzhüfner Johann Gottfried Gebauer, zu Freywaldau vom 22. Februar 1805 nebst Hypothekenschein de eodem über die für die Johanne Eleonore verehel. Klein, geb. Lehmann daselbst auf die Gebauersche Ganzhüfnernahrung No. 13. zu Freiwaldau intabulirten 41 Rthlr. Courant, als Eigenthümer, deren Erben, oder Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, nach dem Antrage der Interessenten hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 24. Januar 1827 Vormittags 10 Uhr in hiesiger Kanzlei angesetzten Termin persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu melden und ihre Ansprüche an die gedachten Documente anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gedachte Documente für mortificirt erkläret und über beide sub No. 1. und 2. aufgeführte intabulirte Capitalien neue Documente ausgefertiget werden würden. Halbau den 29. September 1826.

Gräfl. von Kospothsches Gerichts-Amt der Herrschaft Halbau.

(Auction.) Es sollen am 13ten November c. Vormittags um 10 Uhr im sogenannten Tietze Hofe in der Mathias-Straße die daselbst auf der Oder liegenden 3 Galeeren, welche jedoch nicht mehr schiffbar, 4 Segel, 3 Anker und verschiedenes Schiffsgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten Novbr. 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Es werden den 18ten November c. Vormittags um 9 Uhr auf dem Bürgerwerder hieselbst in der Nähe des Artillerie-Pferde Stalles, 10 von der 6ten Artillerie-Brigade ausrangirte Pferde gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 4ten November 1826.

von Reindorff, Major und Brigadier.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominio Groß-Neudorf, 1/4 Meile von Brieg, mit acht Morgen Ackerland, wird Termino Weihnachten 1826 pachtlos und soll anderweitig auf 3 oder mehrere Jahre von Weihnachten ab, aus freier Hand verpachtet werden. Sowohl die Nähe der Stadt Brieg, als auch die Straße nach Oppeln und das Schiffahrt treibende Publicum, sichern dem Pächter bei gut fabricirtem Getränke einen reichlichen Absatz. Sachverständige und Cautionsfähige Pachtlustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte melden, woselbst die Pachtbedingungen zur Durchsicht bereit liegen. Das von Kesselsche Groß-Neudorfer Wirthschafts-Amt.

(Gutsverkauf.) Ein Dominium in Niederschlesien, an der sächsischen Grenze gelegen, welches im Ganzen 160 Scheffel alt Maaß gutes Ackerland, circa 1900 Morgen Wald, überflüßiges Wiesewachs, 7 Teiche, Brau- und Branntweinbrennerei, eine Mühle, 450 Rthlr. Zinsen und 6 Dreschgärtner hat, 300 Stück Schaafe, 12 Kühe, 6 Pferde hält, die Wirthschaftsgebäude nebst einem schönem Schlosse im besten Baustande sind, weiset Veränderungswegen für den billigen Kaufpreis von 24,000 Rthlr. unter annehmbaren Zahlungsbedingungen nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße, goldne Kugel.

(Zu verkaufen.) 10 Centner Hopfen, diesjähriger Erndte und bester Qualität, bietet das Dominium Pischkowitz bei Glatz, zum Verkauf aus.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz hat 1100 Kloben Flachs und 50 Scheffel alten Leinsaamen zu verkaufen.

(Fischsaamen-Verkauf.) Das Dominium Rudelsdorf, Wartenberger Kreises, hat kommendes Frühjahr 126 Schock 3jährigen und 81 Schock zweijährigen, gut gewachsenen, gestreckten Karpfensaamen aus magern Teichen, zu billigen Preisen abzulassen. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt daselbst.

(Etablissements-Verkauf.) Ein hiesiges Etablissement, welches seinen bisherigen Besitzer einige zwanzig Jahr anständig ernährt hat, und welches jeder gebildete Mann zu führen vermag, wird vom Eigenthümer Kränklichkeit halber für den Kaufpreis von 3000 Rthlr. angeboten. Nähere Auskunft geben auf frankirte Briefe die Herren Agenten Büttner und Sohn, Bischofs-Straße in der Schneekoppe.

§ Große süße italienische Aepfelsinen §

Kastanien und neue Feigen, vollsaftige Gardeser Citronen, fließenden Caviar pr. Fäßel 20 Sgr. im Duzend zu 18 Sgr., fein raffinirt Oel;

Berliner Tabak pro Pfund 2½ Sgr. in weiß Papier.
dito dito pro Pfund 3 Sgr. in blau Papier.

in Parthien mit Rabatt empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Kaufloose) zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polaken.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 54ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten November c. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst. Schreiber.

(Bekanntmachung.) An dem von Herrn Baptiste in einem Privatkreise ertheilten Tanz-Unterricht, am 13ten d. M. anfangend, können noch einige Herren und Damen Antheil nehmen. Näheres Carlsstraße Nro. 36. im dritten Stock.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 82sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

Der zweite Hauptgewinn von 2500 Rthlr. auf No. 16620.

1 Gewinn zu 150 Rthlr. auf Nro. 9524.
6 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 3006 6696 8610 8620 16633 32462.
11 Gewinne zu 50 Rtlr. auf Nr. 3074 3088 3373 6105 8 82 8673 9523 16610 32458 32475.
14 Gewinne zu 20 Rthlr. auf Nro. 3072 6123 49 6691 6733 7815 7883 8608 98 10930 16642 64 87 27056.
28 Gewinne zu 10 Rthlr. auf Nr. 3002 17 38 92 6103 71 87 7801 8641 10912 41 16609 13 37 43 48 73 92 17262 81 26196 27021 22 52 94 35858 59 35900.
50 Gewinne zu 5 Rthlr. auf Nro. 2335 2338 3011 39 97 3360 70 72 98 6164 68 88 91 6651 56 6700 6724 41 7802 16 31 41 53 68 70 86 8650 55 87 10950 16622 39 81 17283 85 92 97 26159 26164 26166 27002 4 50 74 75 32472 82 35815 49 54.
128 Gewinne zu 4 Rthlr. auf Nro. 3005 7 10 20 37 41 52 53 56 59 3061 68 82 93 95 96 3359 63 64 89 6126 36 6159 72 79 83 89 97 6673 80 83 6701 10 36 45 7804 21 35 36 39 43 65 75 84 88 94 8609 13 8622 27 29 42 43 48 52 57 74 89 97 9502 9 11 12 16 20 10914 18 24 28 29 32 33 34 37 16614 24 25 40 49 63 67 72 75 79 98 17265 66 72 73 26168 89 95 27006 14 16 18 27 35 27047 48 65 66 67 68 91 93 96 97 32459 64 68 80 35816 28 33 38 51 53 62 65 69 71 35880 84 87 92 93 97.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loosen zur 83sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Anzeige.) In meiner Oel-Fabrik, Junkernstraße der Post schräg über, sind vorzüglich schöne Wallrath-Lichte zu haben. F. W. L. Baudel.

(Offner Dienst.) Ein Kutscher und eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, können ein Unterkommen nahe an der Schles. Grenze finden. Auskunft zu erfahren Carlsstraße Nro. 12. im Gewölbe bei Joachim Schweitzer.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein junger Mensch wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen im Lesen, Rechnen und Schreiben, nähere Auskunft hierüber ist zu erfahren auf der Kupferschmiedegasse im Feigenbaum Nro. 49. im Eckgewölbe beim Kaufmann Dempe.

(Vermiethung.) Ein Gewölbe welches bisher zum Meubles-Magazin benutzt worden, ist nebst einer daran stoßenden Stube auf der Reuschenstraße Nro. 63. im Schwarzkegel zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer daselbst.

(Vermiethung.) Am Ringe in Nro. 47. die zweite Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Anzeige.) Eine Weinhandlungsgelegenheit am Ringe, bald zu beziehen, weiset nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt:

Urania
Taschenbuch auf das Jahr 1827.

Mit Walter Scotts Bildniß, einem Kupfer zu „der Paria", von Michael Beer und sechs Charakterbilder. Taschenformat. Gebunden mit Goldschnitt, in Futteral, 2 Thlr. 15 Sgr., in größerm Formate mit den besten Kupferabdrücken 4 Thlr. Walter Scotts Bildniß in erlesenen Abdrücken in gr. 4. 20 Sgr.

Inhalt: I. Der Dreizehnte. Novelle von Wilhelm Müller. II. Jahn der Büßende. Von Wilhelm Blumenhagen. III. Sechs Sonette an Friedrich Graf von Kalckreuth, Von Ludwig Sigismund Ruhl. IV. Nordische Freundschaft. Novelle von L. Kruse. V. Muscheln von der Insel Rügen. 1825. Von Wilhelm Müller. VI. Der Collaborator Liborius. Novelle von Willibald Alexis. VII Hans Hemling. Romanzen von Gustav Schwab. VIII. Die arme Margareth. Erzählung von Johanna Schopenhauer. Leipzig im October 1826.

F. A. Brockhaus.

In der Buchhandlung von T. Trautwein in Berlin, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Gedichte
von
Auguste Kühn.
Preis br. 25 Sgr.

Eine hohe fürstliche Frau hat verstattet, ihr diese Gedichte zuzueignen, welche Freunden sinniger und gemüthvoller Dichtung, gewiß eine willkommene Gabe seyn werden.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Dr. Ferd. Wurzers
Handbuch der populären Chemie.
Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt.
Vierte durchaus umgearbeitete Auflage.
gr. 8. 2 Rthlr.

Von diesem mit so ausgezeichnetem Beifalle aufgenommenen Buche, dessen drei erste Auflagen sich in dem Zeitraume weniger Jahre vergriffen und obige völlig neue Bearbeitung nöthig machten, erschienen auch im Auslande zwei Uebersetzungen, und in Wien ein Nachdruck, so daß die jetzige Ausgabe eigentlich als die siebente betrachtet werden kann. Der würdige Verfasser verfehlte nicht, den so überreichen Schatz der wichtigsten und interessantesten Entdeckungen der letzten Jahre in größter Vollständigkeit nachzutragen und etwaige kleine Irrthümer zu berichtigen, so daß sich mit Sicherheit behaupten läßt, der frühere Ausspruch der Kritik: „daß als Grundlage akademischer Vorlesungen auf Lyceen und Universitäten unter den neuern Compendien keines mehr als dieses empfehlenswerth sey, da es von keinem an Bestimmtheit, systematischer Ordnung und lichtvoller Kürze übertroffen werde," könne durch diese neue Bearbeitung sich nur bekräftigen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

In allen Buchhandlungen in Breslau in der W. G. Kornschen ist zu haben:

Betrachtungen über die letzten Revolutionen in Europa, von Hr. v. C. Aus dem Französischen übersetzt und mit chronologischen Uebersichten, Anmerkungen und den wichtigsten Aktenstücken begleitet. gr. 8. 1 Rthlr.

Bei Bernh. Fried. Voigt in Ilmenau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

J. A. Doussin-Dubreuil (praktischer Arzt zu Paris)

Ueber die Lungensucht,

ihre gewöhnlichsten Veranlassungen und was man zu thun habe, um ihr im Entstehen vorzubeugen, ihren gefahrdrohendsten Ausbruch zu verhüten und sie richtig zu behandeln. Für Aerzte und Nichtärzte. Deutsch herausgegeben von Dr. Carl Fitzler. gr. 8. Preis 23 Sgr.

Es giebt vielleicht keinen französischen Arzt, dessen populär-medizinische Schriften eine so allgemein günstige Aufnahme im Publikum gefunden hätten, als Doussin-Dubreuil. Dieses beweiset hauptsächlich sein Buch über die Verschleimungen, welches in Frankreich zwölf, in Deutschland binnen 2 Jahren vier Auflagen erlebt und Tausenden Erleichterung verschafft hat. Sicher wird dieser Mann des allgemeinen Vertrauens auch in gegenwärtiger Schrift der Menschheit eben so wohlthätig werden, die nicht allein den mit Lungensucht Befallenen oder — z. B. durch Anerbung von ihr Bedroheten — Rath und Hülfe biethet, sondern auch warnend die — sowohl nah als fernliegenden — Veranlassungs-Möglichkeiten andeutet, welche diese vernichtende Krankheit zu erzeugen pflegen.

Ferner:

Asträa, Taschenbuch für Freimaurer.

Dritter Jahrgang auf das Jahr 1826.

Herausgegeben von Fr. v. Sydow. 12. Auf engl. Druckpapier in eleg. Umschlag cart. Preis 1 Rthlr.

Inhalt: An die Leser. Reliquien aus den Papieren des Br. Eck, Meisters der Loge Minerva in Leipzig. Betrachtungen über Freimaurerey, vom Br. v. T. Rede während einer Tafelloge, als Wolken den maurer. Horizont verfinsterten. Beleuchtung des Vorwurfs der Lauheit. Wie weit soll der Maurer die Gewissenhaftigkeit treiben, womit er maurer. Verhältnisse von denen des äußern Lebens scheidet. Was ist besser für eine Loge, still stehen — oder aufhören zu arbeiten? Maurer'sche Antiquitäten. Verfolgung der Freimaurer zu Aachen. Ueber das Wort: Profan. Denkrede, auf den entschlafenen Br., Redner Leopold, gesprochen in der Trauerloge zur gekrönten Unschuld in Nordhausen. Mein Mauerleben. Monolog eines Freimaurers. Gebet eines Freimaurers. Trá me. Gedichte. Bei Aufnahme eines fürstl. Bruders. Charaden, Räthsel, die 3 Wahrzeichen, Maurergruß am Johannistage.

Bei Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Woodstock oder der Kavalier.

Neu und vollständig übersetzt und mit vielen historischen Erläuterungen begleitet

von

Dr. Leidenfrost.

2 Theile. 8. carton. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieser neueste historische Roman vom Verfasser des Waverley, kann nur ein befangener Beurtheiler den frühern Produkten desselben Verfassers nachsetzen wollen; denn dieses Gemälde einer so gewaltsam bewegten und zerrütteten Zeit (1652) ist so lebendig und interessant, die Charakter stik Cromwells und seiner Parthei so wahr und treu wiedergegeben, wie wenig ähnliches, daß er die Aufmerksamkeit aller Leser verdient, welche eine fade nichts gewährende Romanen-Lektüre nicht vorziehen.

Diese beiden Theile bilden zugleich den 47. und 48. Theil der, in demselben Verlag erschienenen Ausgabe der

Walter Scotts Novellen und Romanen

in 50 Theilen.

Neue Unterrichtbücher.

J. B. Fromm, vollständige spanische Sprachlehre, nebst einer Abhandlung über die Prosodie und einem Verzeichniß sinnverwandter Wörter; nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr.

G. A. Fischer, Prof., rechnende Geometrie oder praktische Anleitung zur Auflösung allgemeiner Formeln, die sich auf Raumgröße beziehen. Zum Gebrauch für angehende Künstler, Baugewerken, Oekonomen, Forstmänner rc. und als Handbuch zum mathematischen Unterricht in Bürger- und Industrieschulen. gr. 8. Mit vier Kupfertafeln in Folio. 1 Rthlr. 20 Sgr.

The Castle of Otranto. A gothic Story. By Horatio Walpole, Earl of Ormond. A new edition with a prefatory memoir by Walter Scott. Dresden, published by Arnold. br. 23 Sgr.

Abgesehen von dem Anziehenden der Geschichte, zeichnet dieser Roman sich bekanntlich durch classische Sprache aus und durfte in dieser Hinsicht als eines der vorzüglichsten Lehrmittel beim Unterrichte in der englischen Sprache sich empfehlen. Walter Scotts biographisch kritische Einleitung giebt dieser Ausgabe einen Werth, den keine frühere hat. Druck und Format sind wie in der früher erschienenen, gleichfalls mit einer Einleitung von W. Scott bereicherten und mit erläuternden Anmerkungen versehenen Ausgabe des Vicar of Wakefield. br. 23 Sgr.

Ficinus und Carus, Uebersicht des gesammten Thierreichs. Zwei Tabellen in Landkartenformat. 15 Sgr.

Diese Bücher sind in allen namhaften Buchhandlungen zu Posen, Hirschberg, Neisse, Glogau, Liegnitz, Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Gosohorsky, Neubourg, Max u. Comp., Grüson u. Comp., J. F. Korn, Leukart, für die beigesetzten Preise zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Dramaturgische Brandraketen

des

Dresdner Merkur.

Ein Feuerwerk für Bühnenfreunde,

von

Dr. Ferd. Philippi.

2s Heft.

gr. 8. br. 27 Sgr.

C. J. Colen von Puttlitz,

System der Staatswirthschaft.

8. br. 1 Rthlr.

Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

F. W. C. Menck,

Synchronistisches Handbuch der neuesten Zeitgeschichte.

1r Theil. 2 Thlr. 15 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.